

hug sei besser als Hitler, Hindenburg sei das „kleiner Nebel“. Nach das ist ein frecher Massenbezug.

Hindenburg und Hitler — beide sind für den Vohnabbau! Hindenburg und Hitler — beide sind für die faschistische Entrichtung des Proletariats.

Beide bedeuten das gegenwärtig herrschende furchtbare Bild des Kapitalismus für die deutsche Arbeitersklasse. Beide sind, mitamt den hinter ihnen stehenden Parteien, die Vertreter einer und derselben Klasse: der Kapitalistenklasse.

Ihr aber, die SPD-Führer, die ihr für Hindenburg stimmt, die ihr Brüning unterstützt, die ihr selbst in Preußen und einem halben Dutzend Ländern regiert — ihr steht die Zulieferer, die Stützen dieser gleichen Klasse: der Bourgeoisie im Kampfe gegen das Proletariat.

Wir zweifeln nicht daran, wenn Hitler an die Stelle des heutigen Machthabers treten würde, daß er das Proletariat noch rücksichtsloser, noch grausamster unterdrücken würde. Es würde die Politik der Demonstration-, Presse- und Versammlungswerte, des KPD-Verbots, des SA-Terrors noch verschärfen.

Aber die Regierungsumbildung durch Hitler, dieser weitere Schritt in der Durchführung der faschistischen Diktatur, die schon heute von Brüning und von euch in Deutschland ausgelöst wird — das hängt schließlich nicht nur vom guten Willen, nicht nur von der Faune und dem Belieben der Bourgeoisie ab.

Hitlers Regierungsumbildung und jeder neue Schritt in der Durchführung der faschistischen Diktatur — das hängt vor allem und in erster Linie von der Widerstandskraft, von der Kampflosigkeit, von der revolutionären Energie des Proletariats ab.

Ihr SPD-Führer tut alles, um die Widerstandskraft des Proletariats zu entziehen, um die Hitlerhorden zuzufügeln, um Hindenburg und Brüning zu bekämpfen. Wir organisieren die rote Einheitsfront des Proletariats und aller Werkstätigen auf jede Weise. Bei es im Streit gegen Vohnabbau, den politischen Massentreib, der Gewerkschaftskampf, dem harten Tages-

Munition für den Wahlkampf!

Der Stadtteil 1 der Roten Hilfe überwies dem Wahlkundschaftsamt der KPD 10 Mark. Der Gewerkschafts-Ausschuß Heimstall dagegen 5 Mark

Kampf der KPD, dem wahrhaftigen Schutz und Trutz gegen faschistische Uebertreiber oder auch einer solchen gewaltigen außerparlamentarischen Massenmobilisierung, wie die Präsidentenwahl, in der mit Millionen Proletarier unter der Wahlparole für unseren roten Kandidaten Ernst Thälmann organisiert.

Für euch ist Hindenburg und Brüning das „kleine Uebel“. Für uns sind Hindenburg, Brüning und Sennhering die Hauptgefechte und das größte Uebel des Begegnung, das es rücksichtslos zu bekämpfen gilt um die Hitlergefahr in Begegnung und Zukunft zu verschwettern.

„Schlägt Hitler!“ so heißt es auf euren Wahlplakaten, ihr Henschler, „Schlägt Hitler!“ so erzählt ihr es euren irregulären Anhängern. Aber wenn die Kommunisten, die Arbeiter, wirklich Hitler schlagen, oder sich nur ihrer Haut mehrere, wie in „Hellenen“, dann werden sie von einer Polizei verhaftet, dann werden sie von euren Richtern ins Justizhaus geladen, dann werden sie von eurem Staat schamlos verfolgt.

Um Schlüsse eines Briefes tragt ihr uns, ob wir Mut zeigen haben, die Schlüsse zu legen aus der jeglichen Lage zu ziehen, Jemahl, wir, nur wir und die Millionen Arbeiter, die mit uns kämpfen haben den Mut alle Schlüsse zu ziehen. Ihr, die Hindenburgmöhner, appelliert an die Angst von rücksichtslosen Mästen vor Hitler, an ihre Angst vor allen entscheidenden Kämpfen.

Wir, die Thälmannwähler, appellieren an den Mut der Arbeitersklasse, an ihre Tothit, an ihre Kampfbereitschaft, an ihre Entschlossenheit, womöglich Hitler als Hindenburg zu schlagen, an jenen Heldentum, den das Proletariat nach dem berühmten Worte von Karl Marx „noch dringlicher braucht, als selbst das tägliche Brot“.

Polnischer Kriegstreiber die Unterstützer des Moskauer Attentats

Moskau, 10. März. (Eig. Drahtbericht.)

Die Runduntersuchung gegen den Attentäter Stern, der die Schüsse auf den deutschen Botschafter von Twardowski abgab, hat eine Reihe höchst alarmierender und ausschlaggebender Ergebnisse ergeben. Aus den Aussagen Sterns geht hervor, daß die Vorbereitungen im Auftrag polnischer Kriegstreiber zur Ausübung lagen und nicht Twardowski, sondern dem deutschen Botschafter von Dresden selbst galten, wodurch die polnischen Imperialisten die Entscheidung eines Krieges erhofften. Eine weitere Verhaftung ist erfolgt.

Die Voruntersuchung wird abgeschlossen und zur Weiterverfolgung an den öffentlichen Ankläger gebracht. Der Prozeß wird vor dem Obersten Gerichtshof der UdSSR stattfinden.

Die ausschlaggebenden Ergebnisse der Untersuchung über die Hintergründe dieses Attentats zeigen allen Werkstätigen erneut, daß die imperialistischen Kriegstreiber mit allen Mitteln auf den Krieg gegen die Sowjetunion hinarbeiten. Es ist die Pflicht aller Arbeiter, durch ihr geschlossenes Auftreten, durch die Bildung der roten Einheitsfront zur Bekämpfung der Sowjetunion und der dinastischen Revolution die Kriegspläne der imperialistischen Mächte zunächst zu machen und den Kriegshandlungen Japan in China Einklang zu bringen.

Oeffentliche Anweisung der BL Nr. 4 zur Präsidentenwahlkampagne

- Jede örtliche Leitung ist verpflichtet, am Sonntagabend das Wahlergebnis telefonisch der Unterbezirksleitung mitzutragen.
- Jede Ortsgruppenleitung der Partei ist verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, daß am Montag ein großflächiger Straßenkampf unserer kommunistischen Tagespresse durchgeführt wird.
- Alle Zellen werden daran erinnert, daß am Dienstag, dem 13. März, bereits der Zollentag stattfindet, wo zur Vorbereitung des Parteitags und zur Wahl der Delegierten Stellung genommen wird. Als Referenzmaterial dient das Referat des Genossen Thälmann, welches als Broschüre erschienen

Gewaltige Massen Kundgebungen des roten Berlin für Ernst Thälmann

20000 Arbeiter jubeln dem Führer der KPD im Sportpalast zu. Mehr als die doppelte Anzahl füllten 13 Parallel-Versammlungen

Die geistige Kundgebung der Kommunistischen Partei im Sportpalast in Berlin war die größte während der gesamten Deutschen Wahlkampagne. Keine Partei war in der Lage, solche Menschenmassen aufzubringen, wie die kommunistische Partei in roten Berlin. Schon vom frühen Nachmittag an wanderten in Scharen die Arbeiter und Werkstätigen zum Sportpalast, der noch seiner Eröffnung bereits überfüllt war. Lange vor Beginn wurde der Eingang polizeilich gesperrt.

Tausende laufen keinen Einlaß mehr und wurden von der Polizei Gejagte abgedrängt. Sie zogen zum Teil in plötzlich durchgeführte 13 Parallel-Kundgebungen, die gleichzeitig mit der Menschenansammlung im Sportpalast begannen.

Wo kurz vor 20 Uhr der rote Arbeiterkandidat Ernst Thälmann an der Spitze der vielen Betriebs- und Betriebsdelegationen einmarschierte, braute ein Orkan des Jubels der 20000 durch den weiten Raum. Der Sturm ließ sich immer wieder, als eine Welt über 100 Mann starke Delegation der Straßenbahner in kurzen Abständen bewegen. Besonders jubelte wurden die Delegationen der KPD- und der NSDAP-Arbeiter, die während der Kundgebung ihren Uebertritt zur KPD vollzogen, sowie eine starke Delegation ehemaliger Gruppe, die in einem Transparent „Für die rote Einheitsfront“ einzuläufen.

Nach einer anfeuernden Einleitung hielt Genosse Ernst Thälmann ein groß angelegtes Referat über die Ziele, die sich die KPD bei der Ausstellung ihrer Kandidatur gestellt hat. Darauf folgte sich immer wieder, als eine Welt über 100 Mann starke Delegation der Straßenbahner in kurzen Abständen bewegten. Besonders jubelte wurden die Delegationen der KPD- und der NSDAP-Arbeiter, die während der Kundgebung ihren Uebertritt zur KPD vollzogen, sowie eine starke Delegation ehemaliger Gruppe, die in einem Transparent „Für die rote Einheitsfront“ einzuläufen.

Nach einer anfeuernden Einleitung hielt Genosse Ernst Thälmann ein groß angelegtes Referat über die Ziele, die sich die KPD bei der Ausstellung ihrer Kandidatur gestellt hat. Darauf folgte sich immer wieder, als eine Welt über 100 Mann starke Delegation der Straßenbahner in kurzen Abständen bewegten. Besonders jubelte wurden die Delegationen der KPD- und der NSDAP-Arbeiter, die während der Kundgebung ihren Uebertritt zur KPD vollzogen, sowie eine starke Delegation ehemaliger Gruppe, die in einem Transparent „Für die rote Einheitsfront“ einzuläufen.

Nach einer anfeuernden Einleitung hielt Genosse Ernst Thälmann ein groß angelegtes Referat über die Ziele, die sich die KPD bei der Ausstellung ihrer Kandidatur gestellt hat. Darauf folgte sich immer wieder, als eine Welt über 100 Mann starke Delegation der Straßenbahner in kurzen Abständen bewegten. Besonders jubelte wurden die Delegationen der KPD- und der NSDAP-Arbeiter, die während der Kundgebung ihren Uebertritt zur KPD vollzogen, sowie eine starke Delegation ehemaliger Gruppe, die in einem Transparent „Für die rote Einheitsfront“ einzuläufen.

Nach einer anfeuernden Einleitung hielt Genosse Ernst Thälmann ein groß angelegtes Referat über die Ziele, die sich die KPD bei der Ausstellung ihrer Kandidatur gestellt hat. Darauf folgte sich immer wieder, als eine Welt über 100 Mann starke Delegation der Straßenbahner in kurzen Abständen bewegten. Besonders jubelte wurden die Delegationen der KPD- und der NSDAP-Arbeiter, die während der Kundgebung ihren Uebertritt zur KPD vollzogen, sowie eine starke Delegation ehemaliger Gruppe, die in einem Transparent „Für die rote Einheitsfront“ einzuläufen.

Nach einer anfeuernden Einleitung hielt Genosse Ernst Thälmann ein groß angelegtes Referat über die Ziele, die sich die KPD bei der Ausstellung ihrer Kandidatur gestellt hat. Darauf folgte sich immer wieder, als eine Welt über 100 Mann starke Delegation der Straßenbahner in kurzen Abständen bewegten. Besonders jubelte wurden die Delegationen der KPD- und der NSDAP-Arbeiter, die während der Kundgebung ihren Uebertritt zur KPD vollzogen, sowie eine starke Delegation ehemaliger Gruppe, die in einem Transparent „Für die rote Einheitsfront“ einzuläufen.

Nach einer anfeuernden Einleitung hielt Genosse Ernst Thälmann ein groß angelegtes Referat über die Ziele, die sich die KPD bei der Ausstellung ihrer Kandidatur gestellt hat. Darauf folgte sich immer wieder, als eine Welt über 100 Mann starke Delegation der Straßenbahner in kurzen Abständen bewegten. Besonders jubelte wurden die Delegationen der KPD- und der NSDAP-Arbeiter, die während der Kundgebung ihren Uebertritt zur KPD vollzogen, sowie eine starke Delegation ehemaliger Gruppe, die in einem Transparent „Für die rote Einheitsfront“ einzuläufen.

Nach einer anfeuernden Einleitung hielt Genosse Ernst Thälmann ein groß angelegtes Referat über die Ziele, die sich die KPD bei der Ausstellung ihrer Kandidatur gestellt hat. Darauf folgte sich immer wieder, als eine Welt über 100 Mann starke Delegation der Straßenbahner in kurzen Abständen bewegten. Besonders jubelte wurden die Delegationen der KPD- und der NSDAP-Arbeiter, die während der Kundgebung ihren Uebertritt zur KPD vollzogen, sowie eine starke Delegation ehemaliger Gruppe, die in einem Transparent „Für die rote Einheitsfront“ einzuläufen.

Nach einer anfeuernden Einleitung hielt Genosse Ernst Thälmann ein groß angelegtes Referat über die Ziele, die sich die KPD bei der Ausstellung ihrer Kandidatur gestellt hat. Darauf folgte sich immer wieder, als eine Welt über 100 Mann starke Delegation der Straßenbahner in kurzen Abständen bewegten. Besonders jubelte wurden die Delegationen der KPD- und der NSDAP-Arbeiter, die während der Kundgebung ihren Uebertritt zur KPD vollzogen, sowie eine starke Delegation ehemaliger Gruppe, die in einem Transparent „Für die rote Einheitsfront“ einzuläufen.

Nach einer anfeuernden Einleitung hielt Genosse Ernst Thälmann ein groß angelegtes Referat über die Ziele, die sich die KPD bei der Ausstellung ihrer Kandidatur gestellt hat. Darauf folgte sich immer wieder, als eine Welt über 100 Mann starke Delegation der Straßenbahner in kurzen Abständen bewegten. Besonders jubelte wurden die Delegationen der KPD- und der NSDAP-Arbeiter, die während der Kundgebung ihren Uebertritt zur KPD vollzogen, sowie eine starke Delegation ehemaliger Gruppe, die in einem Transparent „Für die rote Einheitsfront“ einzuläufen.

Nach einer anfeuernden Einleitung hielt Genosse Ernst Thälmann ein groß angelegtes Referat über die Ziele, die sich die KPD bei der Ausstellung ihrer Kandidatur gestellt hat. Darauf folgte sich immer wieder, als eine Welt über 100 Mann starke Delegation der Straßenbahner in kurzen Abständen bewegten. Besonders jubelte wurden die Delegationen der KPD- und der NSDAP-Arbeiter, die während der Kundgebung ihren Uebertritt zur KPD vollzogen, sowie eine starke Delegation ehemaliger Gruppe, die in einem Transparent „Für die rote Einheitsfront“ einzuläufen.

Nach einer anfeuernden Einleitung hielt Genosse Ernst Thälmann ein groß angelegtes Referat über die Ziele, die sich die KPD bei der Ausstellung ihrer Kandidatur gestellt hat. Darauf folgte sich immer wieder, als eine Welt über 100 Mann starke Delegation der Straßenbahner in kurzen Abständen bewegten. Besonders jubelte wurden die Delegationen der KPD- und der NSDAP-Arbeiter, die während der Kundgebung ihren Uebertritt zur KPD vollzogen, sowie eine starke Delegation ehemaliger Gruppe, die in einem Transparent „Für die rote Einheitsfront“ einzuläufen.

Nach einer anfeuernden Einleitung hielt Genosse Ernst Thälmann ein groß angelegtes Referat über die Ziele, die sich die KPD bei der Ausstellung ihrer Kandidatur gestellt hat. Darauf folgte sich immer wieder, als eine Welt über 100 Mann starke Delegation der Straßenbahner in kurzen Abständen bewegten. Besonders jubelte wurden die Delegationen der KPD- und der NSDAP-Arbeiter, die während der Kundgebung ihren Uebertritt zur KPD vollzogen, sowie eine starke Delegation ehemaliger Gruppe, die in einem Transparent „Für die rote Einheitsfront“ einzuläufen.

Nach einer anfeuernden Einleitung hielt Genosse Ernst Thälmann ein groß angelegtes Referat über die Ziele, die sich die KPD bei der Ausstellung ihrer Kandidatur gestellt hat. Darauf folgte sich immer wieder, als eine Welt über 100 Mann starke Delegation der Straßenbahner in kurzen Abständen bewegten. Besonders jubelte wurden die Delegationen der KPD- und der NSDAP-Arbeiter, die während der Kundgebung ihren Uebertritt zur KPD vollzogen, sowie eine starke Delegation ehemaliger Gruppe, die in einem Transparent „Für die rote Einheitsfront“ einzuläufen.

Nach einer anfeuernden Einleitung hielt Genosse Ernst Thälmann ein groß angelegtes Referat über die Ziele, die sich die KPD bei der Ausstellung ihrer Kandidatur gestellt hat. Darauf folgte sich immer wieder, als eine Welt über 100 Mann starke Delegation der Straßenbahner in kurzen Abständen bewegten. Besonders jubelte wurden die Delegationen der KPD- und der NSDAP-Arbeiter, die während der Kundgebung ihren Uebertritt zur KPD vollzogen, sowie eine starke Delegation ehemaliger Gruppe, die in einem Transparent „Für die rote Einheitsfront“ einzuläufen.

Nach einer anfeuernden Einleitung hielt Genosse Ernst Thälmann ein groß angelegtes Referat über die Ziele, die sich die KPD bei der Ausstellung ihrer Kandidatur gestellt hat. Darauf folgte sich immer wieder, als eine Welt über 100 Mann starke Delegation der Straßenbahner in kurzen Abständen bewegten. Besonders jubelte wurden die Delegationen der KPD- und der NSDAP-Arbeiter, die während der Kundgebung ihren Uebertritt zur KPD vollzogen, sowie eine starke Delegation ehemaliger Gruppe, die in einem Transparent „Für die rote Einheitsfront“ einzuläufen.

Nach einer anfeuernden Einleitung hielt Genosse Ernst Thälmann ein groß angelegtes Referat über die Ziele, die sich die KPD bei der Ausstellung ihrer Kandidatur gestellt hat. Darauf folgte sich immer wieder, als eine Welt über 100 Mann starke Delegation der Straßenbahner in kurzen Abständen bewegten. Besonders jubelte wurden die Delegationen der KPD- und der NSDAP-Arbeiter, die während der Kundgebung ihren Uebertritt zur KPD vollzogen, sowie eine starke Delegation ehemaliger Gruppe, die in einem Transparent „Für die rote Einheitsfront“ einzuläufen.

Nach einer anfeuernden Einleitung hielt Genosse Ernst Thälmann ein groß angelegtes Referat über die Ziele, die sich die KPD bei der Ausstellung ihrer Kandidatur gestellt hat. Darauf folgte sich immer wieder, als eine Welt über 100 Mann starke Delegation der Straßenbahner in kurzen Abständen bewegten. Besonders jubelte wurden die Delegationen der KPD- und der NSDAP-Arbeiter, die während der Kundgebung ihren Uebertritt zur KPD vollzogen, sowie eine starke Delegation ehemaliger Gruppe, die in einem Transparent „Für die rote Einheitsfront“ einzuläufen.

Nach einer anfeuernden Einleitung hielt Genosse Ernst Thälmann ein groß angelegtes Referat über die Ziele, die sich die KPD bei der Ausstellung ihrer Kandidatur gestellt hat. Darauf folgte sich immer wieder, als eine Welt über 100 Mann starke Delegation der Straßenbahner in kurzen Abständen bewegten. Besonders jubelte wurden die Delegationen der KPD- und der NSDAP-Arbeiter, die während der Kundgebung ihren Uebertritt zur KPD vollzogen, sowie eine starke Delegation ehemaliger Gruppe, die in einem Transparent „Für die rote Einheitsfront“ einzuläufen.

Nach einer anfeuernden Einleitung hielt Genosse Ernst Thälmann ein groß angelegtes Referat über die Ziele, die sich die KPD bei der Ausstellung ihrer Kandidatur gestellt hat. Darauf folgte sich immer wieder, als eine Welt über 100 Mann starke Delegation der Straßenbahner in kurzen Abständen bewegten. Besonders jubelte wurden die Delegationen der KPD- und der NSDAP-Arbeiter, die während der Kundgebung ihren Uebertritt zur KPD vollzogen, sowie eine starke Delegation ehemaliger Gruppe, die in einem Transparent „Für die rote Einheitsfront“ einzuläufen.

Nach einer anfeuernden Einleitung hielt Genosse Ernst Thälmann ein groß angelegtes Referat über die Ziele, die sich die KPD bei der Ausstellung ihrer Kandidatur gestellt hat. Darauf folgte sich immer wieder, als eine Welt über 100 Mann starke Delegation der Straßenbahner in kurzen Abständen bewegten. Besonders jubelte wurden die Delegationen der KPD- und der NSDAP-Arbeiter, die während der Kundgebung ihren Uebertritt zur KPD vollzogen, sowie eine starke Delegation ehemaliger Gruppe, die in einem Transparent „Für die rote Einheitsfront“ einzuläufen.

Nach einer anfeuernden Einleitung hielt Genosse Ernst Thälmann ein groß angelegtes Referat über die Ziele, die sich die KPD bei der Ausstellung ihrer Kandidatur gestellt hat. Darauf folgte sich immer wieder, als eine Welt über 100 Mann starke Delegation der Straßenbahner in kurzen Abständen bewegten. Besonders jubelte wurden die Delegationen der KPD- und der NSDAP-Arbeiter, die während der Kundgebung ihren Uebertritt zur KPD vollzogen, sowie eine starke Delegation ehemaliger Gruppe, die in einem Transparent „Für die rote Einheitsfront“ einzuläufen.

Nach einer anfeuernden Einleitung hielt Genosse Ernst Thälmann ein groß angelegtes Referat über die Ziele, die sich die KPD bei der Ausstellung ihrer Kandidatur gestellt hat. Darauf folgte sich immer wieder, als eine Welt über 100 Mann starke Delegation der Straßenbahner in kurzen Abständen bewegten. Besonders jubelte wurden die Delegationen der KPD- und der NSDAP-Arbeiter, die während der Kundgebung ihren Uebertritt zur KPD vollzogen, sowie eine starke Delegation ehemaliger Gruppe, die in einem Transparent „Für die rote Einheitsfront“ einzuläufen.

Nach einer anfeuernden Einleitung hielt Genosse Ernst Thälmann ein groß angelegtes Referat über die Ziele, die sich die KPD bei der Ausstellung ihrer Kandidatur gestellt hat. Darauf folgte sich immer wieder, als eine Welt über 100 Mann starke Delegation der Straßenbahner in kurzen Abständen bewegten. Besonders jubelte wurden die Delegationen der KPD- und der NSDAP-Arbeiter, die während der Kundgebung ihren Uebertritt zur KPD vollzogen, sowie eine starke Delegation ehemaliger Gruppe, die in einem Transparent „Für die rote Einheitsfront“ einzuläufen.

Nach einer anfeuernden Einleitung hielt Genosse Ernst Thälmann ein groß angelegtes Referat über die Ziele, die sich die KPD bei der Ausstellung ihrer Kandidatur gestellt hat. Darauf folgte sich immer wieder, als eine Welt über 100 Mann starke Delegation der Straßenbahner in kurzen Abständen bewegten. Besonders jubelte wurden die Delegationen der KPD- und der NSDAP-Arbeiter, die während der Kundgebung ihren Uebertritt zur KPD vollzogen, sowie eine starke Delegation ehemaliger Gruppe, die in einem Transparent „Für die rote Einheitsfront“ einzuläufen.

Nach einer anfeuernden Einleitung hielt Genosse Ernst Thälmann ein groß angelegtes Referat über die Ziele, die sich die KPD bei der Ausstellung ihrer Kandidatur gestellt hat. Darauf folgte sich immer wieder, als eine Welt über 100 Mann starke Delegation der Straßenbahner in kurzen Abständen bewegten. Besonders jubelte wurden die Delegationen der KPD- und der NSDAP-Arbeiter, die während der Kundgebung ihren Uebertritt zur KPD vollzogen, sowie eine starke Delegation ehemaliger Gruppe, die in einem Transparent „Für die rote Einheitsfront“ einzuläufen.

Nach einer anfeuernden Einleitung hielt Genosse Ernst Thälmann ein groß angelegtes Referat über die Ziele, die sich die KPD bei der Ausstellung ihrer Kandidatur gestellt hat. Darauf folgte sich immer wieder, als eine Welt über 100 Mann starke Delegation der Straßenbahner in kurzen Abständen bewegten. Besonders jubel

Sparen
Sparen
Sparen
durch günst. Einkauf
„Hansi-Schuhe“
für Damen u. Kinder
helfen sparen!
Pfeischergasse 14
Meissen

Kohlen-
handlung
A. Lange

Meissen, Niedergasse 22

Verpfunde
an heute prima junges
Rindfleisch Pfd. 0.60 M.
Udru. 0.70 M.
Rouladen 0.80 M.
sowie H. Kasseler, Rost,
Leder, u. Mettwurst Pfd. 0.60
Rindfleischschnitte, Fleisch,
Jagd- u. Latswurst 0.60 M.
5 Prozent Rabatt!
Fleischerei D. Pätzig
Meissen, Webergasse 1

Reserviert

Trinkt Abbels Kur- und Kindermilch

Sanitätsbuttermilch, Kakao trunk, rohe Sahne
aller Art. **E. verw. Abbel, Meißen.**
Zaschendorf, Fernsprecher Nummer 3600

STADTTHEATER MEISSEN

Spielzeit vom 1. Oktober 1931 bis 30. April 1932

Operette • Schauspiel • Oper

Theater-Kasse täglich von 10-13 Uhr und 14 Uhr bis Vorstellungsbeginn
Kinos Vorverkauf abgebrüht. Sonntags: Nachmittags-Fremdervorstellungen
Stammtisch 25%. Ermäßigung und Umtauschreicht u. Telefon 2374

Rundfunk

Sonntags von 12. März

Berlin

6.30. Sonnabend, Konzert, 11.15-12.15; Konzert, 12.30-13.30. Diese 2
14.30. Konzert aus Köln, 16.30. Unterhaltungssendung, 19.15. Tanz, 20.
S-Dar. 20.30. „Bettocca“. Wöchentlich einer Suite, Tanz, 21.
1. Spielle, Spotti, Tanz, bis 0.30. Tanzmaul.

Königswusterhausen

6.30. Sonnabend, Konzert, 9.30-10.30. Einheit der Freude
Sternzeit auf großer Zahl (aus Romantik), 22.00. Meilen, Tanz, 23.
18.00. Schallplatten, 19.30. Nachrichten, 20.30. „Bettocca“, Tanzmaul.
22.30. Nachrichten, 23.30. Tanzmaul.

Leipzig

6.30. Sonnabend, Konzert, 12.15; Konzert, 17.00. Konzert zu Karneval
18.00. Schallplatten, 19.30. Nachrichten, 20.30. „Bettocca“, Tanzmaul.
22.30. Nachrichten, 23.30. Tanzmaul.

Moskau

6.00. Transfertagen der Großherzoglichmeissen. 17.00. Konzert
bis 19.00. Münzle Übertragung. Sender Berlin, 18.00. Unterhaltung
Münzle Übertragung, 19.00. Konzert, 20.00. „Konservatorium“ 21.00. Tanz
Büttelbläser Universität, 22.00. Tanz, 23.00. Tanz, 24.00. Tanz
15.00. Konzert, 16.00. Nachmittag, 17.00. Tanz der Jägerinnen im
KVP (BDR) (20.), 18.00. Unterirdische Übertragung, 19.00. Tanz 20.00.
22.00. „Schallplatten“ 23.30-24.00. Roter Platz und Stadtmusik von
Gemeindeschülchen, 7.00. Morgenübertragung, 10.00. Tanz der Röder
Unterirdische Übertragung, 18.30. Schallplatte, 19.00. Tanz der Stadtmusik
22.00. Tanz, 23.00. Münzle Übertragung, 22.00. Tanz, 23.00. Tanz
Spieß, 6.00. Roter Platz und Stadtmusik von Röder
Gymnasium, 6.45. Roter Platz und Stadtmusik von Röder
mit 7.30. Rücklauf der Morgenübertragung, 7.30. Tanz, 8.00. Tanzmaul, 8.30.
17.30. Schallplatten, 18.30. Parteiveranstaltung, 19.30 und 20.00. Tanz
20.00. Schallplatten, 21.30-22.00. Roter Platz und Stadtmusik von Röder

KAUFAUS SCHOCKEN MEISSEN
IN ALLEN ABTEILUNGEN VORTEILHAFTE
**JAHRMARKTS-
ANGEBOTE**

Eugen Martin

Meissen, Martinstraße — Besonders
billig in Legitivwaren und Trifotagen

Seefisch-Verkauf
Fisch-Räucherel
Landesprodukte

Meissen, Loosestr. 2

An jedem Markttag:
Unter Markt-Messe

INSEIEREN

bringt dem Geschäftsmann Erfolg!

K

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen

Dresden-A.

Pflegt eure Zähne!

Heinrich Heder

Strehlener Straße 33
Feine Fleisch- und Wurstwaren
56 157

Feine Fleisch- und Wurstwaren

Fritz Andrä
Pöllerstraße, Eingang Ammonstraße
56 129

Feine Fleisch- und Wurstwaren

Oskar Haubold, Inh. Otto Haubold
Strehlener Straße 19, Eingang Uhlandstraße
56 128

Kauf und Trinkt

ROLLE-fruchtweine und -Liköre

Vertretung und Verkaufsstelle für Dresden

Scheffelstraße 16

56 167

Großbäckerei Georg Schulze

empfiehlt sich von Brutz von

Brot u. Kuchen, sowie allen anderen **Backwaren**

Hauptgeschäft: Ammonstraße 18 (Ecke Plauensche Platz);
Zweiggeschäft: Flemmingstraße 2 (Ecke Annenstraße)

vergangene Gaststätte, Palmit, 30
bis 36 Jahre anzuheften. Palmit, 30
jährl. los wieder. Bierpreise, 14.20. ab 0.1.

Sarg und Kleidung
werden bei einem Trauerfall zuverlässig
versorgt, wenn sie sich unmittelbar

R. Guhr & P. Stein
Dresden-A., Kl. Zwingerstr. 1

Sargfabrik, Pernitz 2011

Milch, Butter, Eier, Käse, Joghurt
MELDE, Holbeinplatz 7

Niederseiditz

Schuhhaus Wende, Seiditz 1
Das größte Schuhhaus der Umgebung

Freiberg

Feine Fleisch- und Wurstwaren

Max Große
Wahnsdorfer Straße 14

Brot- u. Weißbäckerei
56 142

Max Berger

Wilder-Mann-Straße 27
Feine Fleisch- und Wurstwaren
56 143

Dresden-Trachenberge

Max Wagner

Wilder-Mann-Straße 25

**Brot-, Weiß- und
Steinbäckerei**

56 144

Paul Knörnschild

Großenhainer Straße 209

Feine Fleisch- und Wurstwaren
56 145

Dresden-Neustadt

Kauff Kohlen bei

Paul Alfred Waurich

Kastenstraße 25 — Fernsprecher 55 821

56 129

Bäckerei und Konditorei

Alfred Fiedler

Bautzner Landstraße 10

56 140

Reserviert

Großschonau

Reichenau

Otto Pünke, Tiefmilchwaren

Treibischstraße 198

56 168

Brot-, Fleisch- und Konditorei

Bruno Schmidt, Treibischstraße 197b

56 169

Steinbäckerei und Salzwarenhandlung

Karl Reulke, Seestraße 101

56 120

Schiffmühle, Kekse, Wurstwaren,

Udo Lüdtke, Seestraße 102

56 173

Drogerie Friedländer

Gustav Richter

Thiede-Häfner-Straße 101

56 161

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Arthur Süß, Lindenweg 18

56 161

Restaurant, Fleisch- u. Wurstwaren

Alwin Linke

Wernerstraße 32 — Fernsprecher 56 110

56 120

Armenet, Kaffee, Kekse

Kurt Vieze

Zittauer Straße 101

56 171

Kaufhaus Kerner

Hirschfelder Straße 533

56 172

Markersdorf

Arbeiterverkehrslokal

Kolonialwaren

Walter Lorenz

56 176

Oberoderwitz

Fleisch- und Wurstwaren

Richard Heinrich

56 166

Sebnitz

Fischmüller

56 167

Genossen!

Berücksichtigt bei
euren Einkäufen

nur die Geschäftsleute die in unserer

Zeitung inserieren!

Richard Peter, Fleischermeister

Hans-Sachs-Str. 30, empfiehlt meine

Io Roßleitsch u.-Wurstwaren

56 100

Max Berger

Wilder-Mann-Straße 27

Feine Fleisch- und Wurstwaren

56 143

Richard Peter, Fleischermeister

Wilder-Mann-Straße 27

Feine Fleisch- und Wurstwaren

56 143

Richard Peter, Fleischermeister

Wilder-Mann-Straße 27

Feine Fleisch- und Wurstwaren

Rotter Generalappell

für alle roten Wahlheister, für alle Mitglieder der Kommunistischen Partei, des Kommunistischen Jugendverbandes, der Roten Hilfe, der Int. Arbeiterhilfe, des Verbandes der proletarischen Freidenker, des Kampfbundes gegen Faschismus und der roten Sporler

Gonnabend und Sonntag, 12. und 13. März. Stellen: Gonnabend 15 Uhr, Sonntag 8.30 Uhr

Stadtteil 1

Flecken, Nieden, Trachau, Trachenberge, Uebigau, Kaditz
Barbarahäuse, Kleisthäuse, Arbeiterheim Concordiastraße, Schloßhäuse Uebigau, Eibischlößchen, Ranftsdörfchen Kaditz.

Stadtteil 2

Johannstadt

Hofel Wils, Rudolfstraße, Louisenburg, Poniatowskistraße,
Plauhäuse, Völkische Straße

Stadtteil 3

Elisen- und Albertstadt

Restaurant Haderpeter, Bischofsmeg, Adlerhorst Oppelskrohe

Stadtteil 4

Loßthüll, Weißig

Restaurant Eule, Grundstraße

Stadtteil 5

Seiden, Döbeln, Zschachwitz

Gothaus Seiden, Gothaus Döbeln

Stadtteil 6

Striesen

Restaurant Lößbergarten, Lößherstr., Erdgugel, Markt

graf-Heinrich-Straße, Brüderstraße, Bergmannstraße,
Droschka, Wittenberger Straße, Dahlem, Maystraße,
Potsdamer, Toltewitzer Straße, Glasbüttel Hof, Glasbüttel Straße, Ulmrauch, Berggäßchenstraße, Hausbold, Liebstädter Straße.

platz, Hosmann, Schölerstraße, Rosse Wendisch, Weiherstraße.

Stadtteil 7

Johannstadt

Schwarze Gesäß, Tagberg

Stadtteil 8

Zentrum

Bayerische Krone, Neumarkt, Hochhäuser, Vorngasse

Stadtteil 9

Leubnitz, Neujostra, Reid

Sportplatz Süd-Helios

Stadtteil 10

Zöblitz, Blauen, Naumburg, Görlitz

Bürgergarten, Restaurant Frieder, Blauen, Restaurant

Standjäger, Naumburg, Thüringer Hof, Gotha Döbeln.

Stadtteil 11

Friedrichstadt

Restaurant Steude, Sternplatz, Speisehaus Schüren,

Stadtteil 12

Cotta, Briesnitz, Steglitz

Restaurant Turnerheim, Hebbelstraße.

Werbeplan für die zwei Werbtage

Jedergesell soll stellen sich die Dresdner Stadtteile:

Stadtteil	Mitgl.	Arbeiterst.	Volksscho.	Sammlung
1	35	20	65	50 Mark
2	20	15	30	30 Mark
3	25	20	40	40 Mark
4	10	5	20	15 Mark
5	30	20	50	40 Mark
6	35	20	65	50 Mark
7	20	15	30	30 Mark
8	30	20	40	40 Mark
9	15	10	20	20 Mark
10	35	20	65	50 Mark
11	30	20	50	40 Mark
12	30	20	50	40 Mark

Jeder Stadtteil, jede Zelle beachte die Beilage der RZ „Sturmtempo“ in der gestrigen Nummer!

Adolf, einer vom Bau

Nein, wer hätte das gedacht, Adolf der Brotgewaltige, der mich geborene Regierungsrat und Präsidentenwahlkandidat auch vor dem Bau! Wie gut, daß wir einen Wahlkampf haben, sonst hätten wir das womöglich nie erfahren können. Aber so ist es einfach heraus! Adolf handelt und Kopiarbeiter zu gleicher Zeit! Das Blatt hat es uns verraten. Adolf ist aber auch zu geistig, um eine solch graue Sache langsam zu vernehmen. Nicht sollen wir wenigstens, Adolf kann alles. „Er“ hörmert — Wels auch! „Er“ tapzelt — Wels ist sein Berufskollege! „Er“ hat Bedeutung vor Hindenburg — Wels auch! „Er“ ist Parteiführer — Wels auch! „Er“ will den Kommunismus austonen — Wels auch! „Er“ sieht, „Er“ hört, „Er“ weiß alles — Wels auch! So bewundern sie die paar Tage vor der Wahl noch gemeinsam das Blau vom Himmel herunter. Sie lieben vereint, sie hassen vereint, sie haben alle nur einen Feind...

Die Werktagen aber geben ihnen am 13. März eine jährlinge Antwort, die Antwort derer vom Bau!

Für die SPD-Führer sind

Die „Notverordnungen ein Stück Sozialismus“

Für die Werktagen sind sie der Ruin, deshalb kämpfen die Werktagen unter Führung der KPD für Arbeit, Brot und Freiheit! Alles für den roten Kandidaten!

(Arbeiterkorrespondenz 373)

Mein Sohn, Maler von Beruf, erkrankte und wurde beim Krankenhaus zur weiteren Behandlung überwiesen. Weitere monatelange Behandlung wegen Kleinerguss brachte keine Besserung, obwohl auch vier Wochen Kurbehandlung im Ottendorfer-Krankenhaus verordnet wurden, so daß Dr. Weber nur noch Krankenbehandlung für zweckmäßig ansah.

Im Krankenhaus ergab die Unterbindung durch den Oberarzt schwere Stirnhöhlenentzündung und Magenbeschwerden, von welchem Ergebnis die Eltern in Kenntnis gelebt wurden. Aber auch hier drohte die Behandlung keinerlei Besserung. Am 10. 2. wurde der Kranke vollständig entfernt, wieserhand entlassen mit der Verhinderung, er würde andernwohl behandelt.

In diesem Zustand schleppte sich der Kranke nach Hause. Dort brach er vollständig erschöpft zusammen. Sofort begab sich der Vater nach der Krankenstube, um die weitere Behandlung sofort vornehmen zu lassen. Es wurde ihm erklärt, daß Behandlungen noch im Gang seien und der Kranke vorläufig zu Hause bleiben müsse. Diese Zustimmung war eine unmöglich, da er jetzt die Familie sehr benötigt wohnt und des weiteren niemand geeignet ist, einen Schwierkranken zu pflegen. Weiter ist es direkt gesundheits-

schädigend für Kinder, dauernd in engster Gemeinschaft mit Kranken zu sein. Auch Stadtarzt Dr. Müller lehnte mit nichts-liegenden Ausflüchten Stellung des Krankentransportwagens ab. Sofort begab ich mich nochmals nach dem Krankenhaus, um Hilfe zu verlangen. Doch mußte ich erleben, daß die bisher entstandenen Kosten mir vorgeworfen wurden und zuguterletzt wurde mir die Karte zugeworfen.

Zwischenhieb hatte der Kranke zu Hause einen schweren Anfall erlitten, so daß seine Mutter mehr verloren werden durfte. Kurz entschlossen ließ ich nunmehr durch die Polizei den Krankentransportwagen kommen.

So steht die „Soziale Fürsorge“ aus! Das ist die Auswirkung der Spar- und Notverordnungen! In dieser durchbaren Vereinigung des Proletariats aus allen Gebieten wagen ein solche politisch korrumptierte Führer der SPD wie Breitscheid und Konsorten noch zu erklären: „Die Notverordnungen sind ein Stück Sozialismus!“ Diese offenen Wegbereiter des Faschismus werden bald die proletarische Antwort erhalten. Wie Namen und Ausgebütteten werden mit der Kommunistischen Partei unerbittlich den Kampf führen für ein freies sozialistisches Deutschland! Am 13. März stimmt alles für Thälmann!

Die Terrorabsichten der Nazis

Arbeiter, bildet Schuhkoffeln gegen Faschismus. Kein Betrieb, keine Strafe ohne Schuhkoffer!

In der Ausgabe vom 8. März unserer Zeitung machten wir darauf aufmerksam, daß die Nazis Putschvorbereitungen treffen. Wir sind heute in der Lage konkretes Material über die Maßnahmen auf dieser Seite zu veröffentlichen. Danach wird für die SA in Dresden erhöhte Wärmereichhaltigkeit ab 10. März 1932 angelegt mit der Aufgabe, in den Arbeitervierteln zu patrouillieren und nach gelungener Propaganda gemeinsam mit den Polizeiorganen gegen die Arbeiterschaft vorzugehen. Des weiteren ist für den 13. März für den Reichstag folgende Anweisung ergangen:

Der Reichstag soll sich in zwei Bereitschaften. Die erste Bereitschaft kennzeichnet sich durch blaue Stühle und wird als erste Formation zum Einsatz gedacht. Die zweite Bereitschaft ist gekennzeichnet durch blaue Schiffermöbel und kommt nur im Notfall zum Einsatz.“

Nach den letzten Vorfällen in Löbau, als auch in der Reichenbach mit Prosatationen seitens der Nazi sehr stark zu rechnen. Bei einigermaßen sachlicher Beurteilung der Politik der Arbeitersorgane wird man ohne weiteres feststellen müssen, daß die Spannung unter der Mitgliedschaft, ganz besonders aber bei der SA, auf das höchste getrieben wird. Die Angehörigen der SA und SS erwarten jeden Tag die Anweisung auf „das Köpfertollen“ lassen und unter dem Stichwort „Am 13. März werden wir siegen“ wird die Stimmung für die Prosatationen der Arbeitersorgane hochgetrieben. Das muß zur Folge haben, daß SA- und SS-Männer zu selbständigen Handlungen übergehen und die Anweisungen der Führerorgane in die Tat umzusetzen.

Deshalb rufen wir den Arbeitern zu: Wehet die faschistischen Prosatationen ab, meldet euch am Sonntag in den Wahllokalen der Kommunistischen Partei, lebt alle Kräfte ein für den Kandidaten Ernst Thälmann!

Die gesamten Mieter befinden sich in höchster Erregung. Das um so mehr, als sich niemand erklären kann aus welchen Gründen dieses schaftliche Vorgehen erfolgt. Es wird nur gemutmaßt, daß ein Nazi-Sturmführer, der dort untergebracht ist, und merkwürdigweise, wiewohl er vor nicht zu langer Zeit aus Berlin zugesogen sein soll, dort schon eine Wohnung erhalten hat, seine Hand darf im Spiele haben. Das Vorgehen des Dresdner Rates nach zum schärfsten Protest heranzufordern, um so mehr, als es sich hier um die Aermeln der Armen handelt. Die Wohnunglosen aber können ihr Recht auf Wohnung nur verteidigen unter Führung der Kommunistischen Partei, deshalb legen sie alles für den Sieg des roten Kandidaten.



In Dresden: Wiadrüffer Str. 26

Einige wichtige Würke zur Präsidentenwahl!

Wahlzeit:

Die Wahllokale sind am Sonntag, dem 13. März, zum ersten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl von 9 Uhr bis 18 Uhr

geöffnet. Es empfiehlt sich, bereits in den ersten Wahlstunden zur Wahl zu gehen.

Wer ist wahlberechtigt?

Jeder Reichsdeutsche, der am 13. März das 20. Lebensjahr vollendet hat und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist.

Einen Ausweis mitbringen!

Notwendig ist, daß jeder Wähler einen Personalausweis (Paß, Wohnungsmeldeschein oder Stempelkarte) mitbringt, um nicht zurückgewiesen zu werden.

Die Auszählung ist öffentlich

Um 18 Uhr beginnt in allen Wahllokalen die Auszählung. In jedem Wahllokal muß ein Genosse bei der Auszählung anwesend sein.

Berichterstattung aus den Wahllokalen

Aus jedem Wahllokal muß der Berichterstattungsbogen ausgefüllt an die Stadtteil- oder Ortsgruppenleitung abgeliefert werden. Die Leitungen melden das Resultat sofort unter Nr. 17259 oder 14191 an die Redaktion der Arbeiterstimme.

ADGB-Führer für Hindenburg

Millionen Gewerkschaftsmitglieder für Thälmann

Vom Reichskomitee des ADGB wird uns geschrieben:

Die Massenverbündungen des roten Arbeiters führt Thälmann offensichtlich eine Massenbewegung für den roten Präsidentenwahlkandidaten, wie sie die deutsche Arbeiterschaft seit Jahren nicht erlebt hat. Auch in den Betrieben und Gewerkschaften ist diese Massenbewegung für den roten Arbeiterschaftskandidaten vorhanden. Die überfüllte Versammlung der ADGB-Arbeiter in Berlin, in der Genosse Thälmann sprach, ist dafür Beweis. Innerhalb der ADGB-Verbände, die sich in der schwersten Krise befinden, geht ein Prozeß vor sich im Zusammenhang mit der Präsidentenwahl, der von großer Bedeutung ist. Es wird durch den Verlauf und die Beschlüsse hundert Gewerkschaftsmitgliederversammlungen klar: Die Gewerkschaftsbürokratie ist für Hindenburg, für die Politik des „kleineren Uebels“, aber große Teile der Mitglieder sind gegen diese Hindenburgpolitik, sie sind für Thälmann und für die kämpfende Einheitsfront der Millionen organisierten Arbeiter.

Wir registrieren nach Meldungen aus der Presse folgende Gewerkschaftsbünde von Oberverwaltungen und Kartellen für den roten Arbeiterschaftskandidaten Thälmann:

Bauarbeiter. Die Bauarbeiter protestieren gegen die Bundesbetriebsabschluß des BGB, begrüßten die Kandidatur Thälmanns und lobten ihn offen als rote Wahlhelfer zu beteiligen. — Eine Mitgliederversammlung der Zentralstelle Jena (Thüringen) des sozialistischen Zimmererverbands nahm eine Entschließung an, in der die Zimmerer erklärten, daß sie sich einsetzen in die Front des roten Arbeiterschaftskandidaten Ernst Thälmann. Dem Kampfjondo „Klasse gegen Klasse“ wurden auf Bezugnahme der Versammlung 10 März überpartei. — Farner erklärten sich für den roten Arbeiterschaftskandidaten Thälmann. ADGB Zwenkau, Zimmererklasse (Sachsen), Steinarbeiter Freiberg, Zimmererbeurkundung in Groß-Ottmarschen, Zimmerer Freiburg, Zimmerer Schleiz, Zimmerer Löbau, ADGB Heidenau, Steinarbeiter Zwickau, Zimmerer Eilenburg.

Holzarbeiter. Von dem Holzarbeiterverband, an dessen Spitze Tarnow steht, liegen uns folgende Beschlüsse für Thälmann vor: Peltersmith, Bürgel, Weigelsdorf, Freiburg i. Sgl.

Graphisches Gewerbe. Buchdrucker Düsseldorf.

Schuhverband. Stoffenbahner Magdeburg, Möbeltransportarbeiter Wilmersdorf (Besitzervereinigung). Die Speditionarbeiter Berlin beschlossen bei Anwesenheit von 800 Kästen gegen eine Stimme: „Der Kandidat der Speditionarbeiter ist Ernst Thälmann“.

Textil. Bekleidungsarbeiter Salzgitter: Die Kollegen legten Kartei vor einer Oppositionellen durch. Die Versammlung nahm einstimmig eine Entschließung an, in der die Kandidatur Thälmanns begrüßt begrüßt wird.

Metall. Mühlheim: Mit Übereinstimmtheit wurde eine Entschließung gegen die „Eiserne Front“ und für den Kampf unter Führung des roten Arbeiterschaftskandidaten Ernst Thälmann angenommen. — DMW Grünau, DMW Mühlheim (Westfalen) abgleich Brändes gesprochen hatte. — DMW Göttingen (Westfalen) abgleich Brändes gesprochen hatte. — Maschinisten und Metallarbeiter und Tiefenbach.

Eisenbahner. Gotha.

Peder. Schuhmacher Berlin: Resolution mit Mehrheit gegen die „Eiserne Front“ und die Hindenburgkonservativen und für die Wahl des roten Arbeiterschaftskandidaten Thälmann angenommen.

Habrikarbeiterverband. ADGB Freiburg (Schlesien).

Kartelle und Ortsauschüsse des ADGB.

Jellia-Mehlis (Thür). Resolution für Thälmann, Auftrag unterschrieben vom RBD, RVD, Gewerkschaftsrat, Ortsausschuß des ADGB, Kaufatell, Arbeitersport- und Kultusrat (kundetreu Sportler), Erwerbsorientiert, Vereinigte Betriebsräte, RGD, Kampfbund gegen den Faschismus, Frauenrat des Kampfbundes, Verband proletarischer Frei-derker.

Oppladen: Eine vom ADGB-Ausschuß einberufene Konferenz aller Vertreter der im Kreis beobachteten politischen und gewerkschaftlichen Organisationen erklärte sich mit 31 Stimmen bei 1 Stimmenthaltungen für Thälmann.

Freiburg (Schlesien): Kartei erläuterte Auftritt, in dem es heißt: „Das Freiburger Gewerkschaftsrat des ADGB erklärt deshalb, daß es nur einen Kandidaten für die Arbeiterschaft gibt — Ernst Thälmann. Es möge die Arbeiterschaft darum aufmerksam, daß dieser Kampf im Zeichen Klasse gegen Klasse stehen muß.“

Langewiesen, Delitzsch. Der Ortsausschuß des ADGB-Berlin-Stadt nahm in seiner letzten Sitzung Stellung zur Frage des Betriebsarbeits- und Bildung der „Eiserne Front“. Die Delegierten lehnten die Bildung der „Eiserne Front“ ab mit der Begründung: „Der Faschismus, gleich welcher Art, kann nur durch die rote Klassenfront besiegt geschlagen werden!“ Um zur roten Klassenfront zu kommen, beschloßen die Delegierten einstimmig, die Kandidatur des Genossen Thälmann, als Kandidaten der Arbeiterschaft, zu unterstützen und den Ortsausschuß auf, am 18. März die Stimme dem Genossen Thälmann zu geben. Gleichzeitig wurde beschlossen, dem Wahlkomitee des RBD aus der Kasse 10 Mark zu überreichen.

Die Massenbewegung für den roten Arbeiterschaftskandidaten Thälmann wächst zu einer organisierten Massenbewegung der Opposition in den Gewerkschaften geprägt werden. Schluß mit der Nazispolitik der ADGB-Führer! Entzündung der Millionenfront der organisierten Arbeiter für Freiheit, Arbeit und Freiheit!

Neue Massenentlassungen beim Rat der Stadt Dresden

(Arbeiterkorrespondenz Nr. 387)

Bei der Sozialgerichtsverwaltung sollten am Sonnabend, dem 12. März 45 Kärtner und Arbeiter gefordert werden. Da aber am 13. März Präsidentenwahl ist, hat Herr Küls verfügt, daß „in Abbruch der politischen Situation vor dem 13. März Entlassungen nicht ausgesprochen werden dürfen“. Nun, wenn nicht am 12. März, so werden sie eben am 14. erfolgen. Unter allen Umständen sollen die zur Entlassung kommenden den neuen Haushalt, der am 1. April beginnt, nicht mehr belasten. Obendrein beginnt aber am 1. April auch das neue Wirtschaftsjahr.

Bevor am 1. April 1931 wurden bei der Gartenvorwaltung 90 Entlassungen von der „regulären“ Belegschaft durchgeführt.

Heute, mit dem beginnenden Frühjahr, neue Massenentlassungen. Die Reformisten wissen nichts zu tun, als „Hören zu lassen“. Damit lügen sie erneut die Arbeiter darüber hinweg, daß der Kapitalismus die einzige große Sünde ist, die die Arbeiterschaft bedroht. Eine Sünde, an der es nichts auszutun gibt, sondern die im rücksichtslosen Kapitalismus so nicht werden muß.

Die Gartenvorwaltungen werden Kurpats „Erfolg“, die Entlassungen über den 13. März zu verschleichen, als letztes Zufluchtsort erkennen. Sie werden den Rittern von der Rädelsblüchtung die gehörende Antwort geben.

Gartenbau- und sonstige städtische Arbeiter! Erfreut euch nicht nicht in der Hämmerlichkeit der „Eiserne Front“, sondern in der roten Einheitsfront ist.

Erkennt endlich, daß ihr auch restlos der ADGB seid und unter der revolutionären Führung der Kommunistischen Partei den Kampf um Arbeit und Freiheit führen mögt. „Ausgleich der Härten“ und „kleineres Leben“, sondern der Kommunismus ist der einzige Ausweg. Doch legt am 13. März euer Beurteilnis ab und gebt eure Stimme dem Kandidaten der Unterdrückten und Ausgebeuteten Ernst Thälmann.

6128000 Arbeitslose

Weitere Zunahme in Sachsen. Zahl der Unruhungsgeplänke wird immer mehr verringern

Nach dem Bericht der Reichsaufzahl vom 18. bis 20. Januar waren bei den Arbeitsamtstellen rund 6128000 Arbeitslose gemeldet.

In der Verteilung der Arbeitslosenversicherung in ein Jahr lang um circa 300000, in der Kriegsfürsorge eine Erhöhung zu rund 310000 Hauptunterstützungsempfänger eingetreten. In beiden Unterstützungsseinrichtungen zusammen gingen Ende Februar rund 352600 Hauptunterstützungsempfänger zurück, so von rund 1582000 auf die Arbeitslosenversicherung und von 1476000 auf die Kriegsfürsorge entfielen. Von den Arbeitsamtstellen erkannte Wohlfahrtsverwaltungen wurden rund 18000 gestrichen. Ein großer Teil Arbeitsloser ist also ziemlich rasch aus der Arbeitslosenversicherung ausgetreten und dem Zugrunde gegangen.

Die Landesarbeitsämter Lippe, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Südwürttemberg melden eine weitere Zunahme.

Streik in der Erfurter Schuhindustrie

Die Belegschaft der Schuhfabrik Neuler, Erfurt, hat es 7. März geschafft die Arbeit niedergelegt, weil die Betriebsleitung ihre Forderungen auf 10 Prozent Lohnzählerung und Verbesserung der Arbeitsbedingungen ablehnte.

Der Betrieb Neuler ist ein Schuhunternehmen der Schuhfirma Dingel, Erfurt. Die Neulerbelegschaft mußte bei den gleichen Arbeitszeiten wie bei der Dingelbelegschaft zu einem zu 8 Prozent niedrigeren Lohn arbeiten. Dazu kommt noch, daß bei den beobachteten Arbeitszeiten ein sogenannter „Tagesang“ bezahlt wird, ein Lohn, der 20 Prozent unter dem Lohn der Dingelbelegschaft liegt. Die Folge davon ist, daß ein großer Teil Arbeitnehmer Neuler weggegangen und Neuler zur Erledigung übergeben wird, so daß bei Dingel bereits Kurzarbeit eingeführt ist als Vorbereitung zum Lohnzähler.

Die Belegschaft von Neuler fordert deshalb, in Höhe Lohnzählerung und Abholzung des „Tagesang“. Es ist ratsam zu rechnen, daß auch die Arbeitnehmer von Dingel in den Streik treten, da bei der engen Verbundenheit beider Werke jede Hilfe bei Dingel jetzt Streitbeschleunigung ist.



Genosse Ernst Thälmann,
der Kandidat der Armen

Das will der Krisenkongress des ADGB!

Das Kämpfersystem in der Braxis

Anwendung im Stahlwerk Hennigsdorf. Ein Mittel zur Maßregelung oppositioneller Arbeiter

Unter den vielen Rezepten, die die verschiedenen kapitalistischen Heilapostel zur Lösung des Arbeitslosenproblems empfehlen, ist in der letzten Zeit das Kämpfersystem sehr stark in den Vordergrund gerückt worden. Bekanntlich hat sich auch der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund bei verschiedenen Anlässen sehr warm dafür eingesetzt. Das Kämpfersystem besteht darin, daß immer ein Teil der Belegschaft auf einige Wochen oder Monate aussteht und dann wieder eine bestimmte Zeit in den Betrieb zur Arbeit zurückkehrt. Dochcheinbar hat dieses Rezept auch bei den Kapitalisten selbst nicht viel Gegenliebe gefunden, denn es ist nur ganz vereinzelt angewandt worden.

In Berlin ist es das Stahl- und Walzwerk Hennigsdorf, das bereits seit zwei Jahren nach dem Kämpfersystem verfährt. Wie hat sich das nun in der Praxis ausgewirkt? In der ersten Zeit hat die Werkleitung die Belegschaft immer leichtwiegig bestellt, d. h. die eine Schicht arbeitete einige Wochen, ließ sie dann aus und die zweite Schicht kam in den Betrieb. Dann aber fand die Direktion heraus, daß das Kämpfersystem in der Hand des

Unternehmers ein sehr probates Mittel ist, um möglichst viele unproduktive Arbeitnehmer aus dem Betrieb zu entfernen.

Der regelmäßige Wechsel der Belegschaft wurde aufgehalten und die Firma ging dazu über, willkürliche diejenigen Arbeitnehmer, die aussehen müssen. Es gibt heute in Hennigsdorf hunderte qualifizierte Walzwerkarbeiter, die unter dem Kämpfersystem ihres monatlang darauf warten, weiter in den Betrieb für eine bestimmte Zeit eingestellt zu werden. Sie werden umsonst, denn die Werkleitung hat inzwischen trocken der geringen Arbeitslosigkeit der Walzwerkarbeiter in Hennigsdorf ein neuerliches Zeitalter des Reiches hunderte von Walzwerkarbeitern herangeholt; es ist jetzt besser sicher zu sein, daß der Betrieb angefordert werden.

Das auch vom ADGB gelobte Kämpfersystem erwies sich also in der Braxis als ein Maßmittel des Unternehmers zur Säuberung seines Betriebes von oppositionellen, hassenbewußten Arbeitern.

Die Werkleitung tut aber noch ein Übriges. Obwohl eigentlich nach den Grundzügen des Kämpfersystems auch diejenigen Arbeiter nach der Belegschaft des Stahl- und Walzwerks Hennigsdorf gehören, die außerhalb des Betriebes alle arbeiten, wird sie die Arbeiter aus den Werkumgebungen heraus. Dies erst hat sie gegen 20 Arbeitnehmer Räumungsgänge erarbeitet und bisher hat das Amtsgericht noch jedesmal der Erhaltungserlaubnis stattgegeben. Der Untergang auf zwangsweise Räumung der Wohnungungen wurde gestellt, trotzdem etwa 25 Prozent der Wohnungungen leerstehen. Das ist also noch eine andere Seite des Kämpfersystems. Aber was es die Arbeitnehmer von welcher Seite man will, es richtet sich nur gegen die Arbeitnehmer, die es dem Unternehmer völlig auslasten.

Durch die Maßregelungen nach dem letzten Streik war auch eine Neuordnung des Betriebsrates erfolgt. Wie sich die Direktion fortgezeigt nach den Kandidaten der roten Liste erkundigt, mit der öffentlichen Wahl, so ist sie gegen den Schauspieler für Kandidaten zu entscheiden. Der Kämpfer ist allerdings durchkreuzt worden. Darauf hat nun der Betrieb des Walzwerkes als gretter Dienst der Werkleitung zu rotarischen Ausbildungsbearbeitet, ihre Kaufhäuser juristisch zu dem Hinweis darauf, daß sie bestimmt von der Partei ausgelassen würden. Die Werkleitung und die mit ihr verbündeten Gewerkschaften wollen unter allen Umständen verhindern, daß bei jeder Betriebsratswahl — auch diesem die rote Linie Sieg danonträgt.

Rampffront in Überzeugung unerschüttert

Schäbiges Spiegel- und Denunziantentum gegen die streikenden Textilarbeiter

Die Front der streikenden Textilarbeiter in Überzeugung steht noch wie vor gest. Neu ist leider in den Betrieb zurückgegangen. Die Polizei behält sich täglich mit neuen Verhören und mit der Suche nach denen, die Streikbrecher versteckt haben. Dabei treten die im Betrieb arbeitenden Nazis als Denunzianten und Kronzeugen für die Polizei auf.

Neuerdings bedient man sich im Kampf gegen die Streikenden auch noch der Verleumdung. So wurden in der Nacht vom Sonntag zum Montag im Gatten des zu den Nazis gehörigen Betriebsleiters Leybold in Wittenbrand Objektive abgeschnitten. Angesetzt hat man die Tat den Streikenden in die Schuhe geschoben, um auf diese Weise eine Handhabe für meistere und rücksichtloses Polizeivorgehen zu haben. Für die Polizei, methoden ist es übrigens despektiv.

Da einem verhafteten Arbeiter angezweigt wurde, Melbung zu machen, wenn er irgend etwas über die Beschäftigung der Baume erfuhr.

Zu die Frage des Betreffenden, wie er denn in einem solchen Falle ungehört nach der Wache kommen könne, wurde ihm ausgestellt, er solle sich vor der bestreiteten Sitzung der Polizei

gegenüber ruhig einmal provokatorisch benennen und sollte sie gegen bestimmt, damit er auf diese Weise verhaftet werden könnte, ohne daß es unter den Arbeitern auffallen würde.

Zu diesem Anerkennen ist wohl jeglicher Kommentar überflüssig.

Rote Wahlhelfer, jetzt draut und dran!

gegen die Front der Notverordnung und des Lohnabbau. — Kein Betrieb, keine Arbeiterwohnsiedlung ohne die große illustrierte 10-Pfennig-Wahlzeitung der KPD!

„Rote Einheit — Thälmann gibt das Signal!“

Sachsen

rote Fahnen und transparente heraus!

Von allen Seiten wird mit allen Mitteln, mit Lügen und Schleuderung gegen die Kommunistische Partei gekämpft. Die führende der roten Einheitsfront, die den Endkampf durchführt, um die reaktionären Kräfte aufzuschrecken, um sie anklagen der Wahlkampf für den Arbeiterschaftsbund einzurichten in die rote Einheitsfront, ist die schärfste Gegnerin der Interessen der Werkstätigen aller Schichten. Und mit der Hölle gegen die KPD sollen die Werkstätigen getroffen werden. Mit der Verleumdung und Falschung versteckt man die Werkstätigen selbst.

Arbeiter, Angestellte, Mittelschicht, macht mit aller Kraft jetzt gegen diese Feinde des Proletariats, demonstriert der sozialdemokratischen Bourgeoisie und ihren faschistischen Helferhorden, das ihr nicht nur zur roten Einheitsfront steht. Jeder Werkstätige muss öffentlich zeigen, dass er sich nicht mit den Leuten der KPD, das die Forderungen der roten Einheitsfront nicht teilen kann.

In jedem Arbeiterhaus, an jedem Arbeiterlokal müssen Transparente mit unseren Wörtern angebracht werden. In jeder Arbeiterwohnung müssen rote Fahnen hängen.

Dresden muss auch im Reichspräsidentenwahlkampf rot leuchten. Dresden muss zum Wahltag voller roter Fahnen und kommunistischer Transparente sein. Auch nach außen hin muss man es zeigen.

Alle Werkstätigen wählen am 13. März Ernst Thälmann.

Wir marschieren trotz Boykott!

Eine neue Ortsgruppe gegründet

9 Auflnahmen für die kommunistische Partei

Seit länger Zeit schon verübt die Ortsgruppe Brühlwald der KPD in Brühl eine Versammlung durchzuführen. Der Brühl verfügte jedoch immer, das die Inhaber der stellvertretenden Worte abweichen, der KPD ihre Räume zur Verfügung zu stellen. Der Inhaber des Goldhauses mit der Meinung, dass die Kommunisten alles klar sagten würden. Alle Versuchten, die Kommunisten fernzuhalten, haben aber nichts gezeigt. Am Sonnabend, dem 27. Februar konnte die erste öffentliche Versammlung eingerichtet werden, die einen jungen Besuch eines der Einwohner einzuwirken hatte. Der Inhaber, Herr Müller, sprach über das Thema: "Thälmann, Hindenburg oder Hitler?" Die Ausführungen des Herrn wurden mit Beifall aufgenommen. Dem Referat folgte eine gute Diskussion, an der sich einige sozialdemokratische Arbeiter in jüngerer Weise beteiligten. In seinem Schlusswort zogte Müller aus, dass es nicht nur gilt, am 13. März für den Kandidaten der KPD, Ernst Thälmann, einzutreten, sondern dass die Arbeiter sich einzutragen müssen in die KPD und den Kampf gegen die Kapitalisten und ihre Helfer führen müssen. Der Erfolg der Versammlung war, dass es gelang, eine Ortsgruppe zu bilden, indem 9 Arbeiter der KPD bestätigt.

Moskaufront in Birna

Der Moskaufront der KPD war, ihrer Gründungsfeier folgend, ähnlich ausgetragen. 2000 Mann in Park und auf den Straßen um den ganzen Bereich aufmarschierten, um für den Kandidaten am Sonntag zu demonstrieren. Doch nicht allein waren erschienen. Die Fliegende war natürlich vertreten. So wie sozialdemokratische "Vorwärts" verhinderte, bestimmt den Kurs der Sowjet des Dritten Reiches und tut die ganze Unlogik mit einem einzigen Satz ab. Nicht nur die gesamte Bevölkerung, einschließlich waren es 2000 Mann, war Moskaufront, das genaue Wissen. Von Aufmarschenden konnte kein Mensch sein. Es war ein Gesamtreisender und, wie man in Birna weiß, ein Geschäftsmann. Die Nazis hatten tatsächlich die letzten Reisen bereitgestellt. Rahmen und jüngste Verhandlungen der Nazis demonstrierten mit für den zweiten Weltkrieg. Am Schluss des Zuges bildete die italienische Kette. In den Aufmärschen hatten die Nazis wohl vornehmlich eine Zahl zuweisen, wenn es waren nur sechs Männer, welche noch zu Fuß erschienen waren. Die Werke konnten einen Job tun. Das war keinem zu danken. Beim Marsch im Park zu gehen und man hätte davon am Sonntag die Stelle gegangen. Unlogisch war, dass ein großer Teil in Einheitskleidung eingeschlossen war. Die Polizei nahm keinen Rücksicht, dass der Konservatismus. Solche Abschließungen sind wir als revolutionäre Partei nicht gewohnt. Aber, wenn man das glaubt, dann ist es eben nicht das gleiche, was allem nicht in unserer Republik Werner aufschloss, doch die Zahl der Jugendlichen, Schüler und Kinder. Nur Hitler zu demonstrieren, ist für die Schulebenen unzureichend eine Selbstverständlichkeit. 10.000 Männer zu demonstrieren, steht aber Schülern noch nicht aus. Die ausgedehnte Nazis haben hoffentlich Birna in Loschwitzer wieder besiedelt.

Die Moskaufronts Arbeiterschaft war auf der Hut, vor allem, da man die vergangene Zeit so gefeiert hat, dass die Nazis bestimmt weiter gehen zu überreden auf Arbeiterschaft

Wachsendes Bündnis der Arbeiter und Bauern

Die Arbeitsbauern für Ernst Thälmann!

Am 6. März fand in Hainichen, wo kaum jedes Tage vorher die Versammlung der Sozial-Bauern verhindert wurde, eine Konferenz wirtschaftlicher Bauern statt. Die Konferenz, die im Zeichen des Kampfbundes für Arbeiter und Bauern stand, war besucht von 27 Jüngern- und Kleinbauern, von denen 12 Delegierte waren und 10 Ortschefs vertraten.

Der größte Teil der Bauern waren Mitglieder des Landesbundes und unabhängige.

Nach dem Vortrag des Vorsitzenden des prosozialistischen Bezirksbauernkomitees, in dem dieser vom Arbeiterschaftsbauern und seinen Bedürfnissen berichtete und über die Aufgaben der Komitebewegung sprach, wurde ein ehrfürchtiges Gedächtnis-Bauern-Komitee gebildet. Das Komitee wird alle in diesem Gebiete bei Jüngern-, Klein- und Mittelbauern stattfindenden Agitationen verhindern.

Ein müßig bekannte sich diese Konferenz für das revolutionäre Bündnis der Arbeiter und Bauern. Sie gehörte als Festsitz dafür, also für die Wohl des Arbeiters und Bauernkandidaten Ernst Thälmann einzulegen. Die Konferenz verlangte die sofortige Freilösung von Claus Helm und allen eingefangenen revolutionären Arbeitern und Bauern. Besonders entschieden sprachen sich die Versammlungsdelegaten gegen die imperialistischen Kriegs-

Wir greifen an! In Dresden: Massenversammlungen

Freitag, den 11. März, 20 Uhr, im Keglerheim, Friedrichstraße; Watzkes Ballsaal, Mickeln; Gasthof Wöhlnitz; Müllers Gasthof, Leubnitz-Neuostra-

ppositionen gegen die Sammelunion, sowie für deren Auflösung aus.

In der Diskussion erklärte der Jungbauer Ströbel, der hier im Stahlhelm organisiert war und seinen Bauern dort durch das Kampfbündnis der Arbeiter und Bauern auf der Versammlung geholfen wurde.

"Ich bin ja jetzt beim Stahlhelm gewesen. Als wir weiter werden sollten, haben wir uns an den Stahlhelm und an die Nazis um Hilfe gewandt. Sie haben uns nicht geholfen. Die Kommunisten kamen und halfen uns. Ich weiß, was ich hingehört. Ich trete in die Kommunistische Partei ein. Und alle denen so kourig geht, die sollen das liebe tun."

Seine Ausführungen machten den freien Gewerbe auf die Anwesenden Bauern erkannt, doch es lag auf dieser Konferenz nicht um eine Vorberatung, sondern doch durch das vorher in der Nazis bestreite Kampfbündnis der Arbeiter und Bauern, die Konferenz der Baulate zu neuen gemeinsamen, erfolgreichen Kämpfen der Bauern und Arbeiter verhindern.

Diese Tugend hat, trotz ihres kleinen, zeitlichen Rahmens, erstaunliche praktische Bedeutung für die Solidarität der Partei im Dorf. Diese Kampfsolidarität und Gleichschwung der Bauern unterteilt Agitation und Propaganda. Es war vielleicht geschaffen worden, durch Initiative und Aktion der revolutionären Arbeiterschaft unter Führung der KPD. Dieses Kampfbündnis war die Folge der präzisen Solidarität der Arbeiter mit den Kleinbauern, der Verhinderung einer Sammelsolidarisation. Zwei Reden werden in der Dorfforderung gewählt und ausgemacht. Entweder wir bekräftigen uns nur auf Agitation oder wir organisieren präzise, positive Aktionen, ohne diese nachträglich autoritär und organisatorisch auszumachen. Die Heimatverbündung dieser Sohler hat die Konferenz in hervorragender Weise eine aktuelle innerparteiliche politische Bedeutung.

Klasse gegen Klasse!

Quittung Nr. 11

Wähler wurden quittiert: 6 783,99 Mark. Dohna 42.—; Coswig 20.—; Wittenberg 25.—; Rödern-Auegraben 23.—; Oberhohndorf 5. Zwischen 30,43; Cunewalde 13.—; Augustusburg 8.—; Trossin 30.—; Berggießhübel 19.—; Oberwiersitz 30.—; Kirchberg 20.—; Baden 1. C. 30.—; Eiterlein 30.—; Auerbach 5. April 10.; Weidenbach 1. C. 30.—; Rauschwalde 16.—; Dresden 6. 23,91; Leutenscheide-Mitterhain 20,90; Sturmthal 2,10; Großheubach 18.—; Immenau 8,50; Regisbreitungen 17,50; Leipzig 8. 73,18; Leipzig 13. 41,20; Leipzig 2. 70.—; Leipzig 14. 33,90; Leipzig 12. 17,50; Leipzig 10. 31,10; Leipzig 3. 21.—; Gesamtsumme 7 570,44 Mark.

Quittung Nr. 12

Wähler wurden quittiert: 6 787,44 Mark. Niederseifersdorf 10.—; Chemnitz-Zentrum 120.—; Königsfeld 1. C. 30.—; Einsiedel 15.—; Bittmannsdorf 10.—; Barthau, B. Chemnitz, 2. März 20.—; Weinböhla 16.—; Rautenkraut 25,51; Reichenhain 1. C. 30.—; Kahnsdorf 20.—; Sternberg 15.—; Ruerbach 1. C. 20.—; Drebach 20.—; Niederoderwitz 1. C. 20.—; Eitzenberg 17,50; Taucha 21,50; Neulichtenstein 10.—; Böhlen 30.—; Grauenitz 65.—; Weißbach 5. Jänzschau 20.—; Hartmannsdorf 5. Striebsdorf 14.—; Oederan 31.—; Reichenbach 22.17; Cossendorf 20.—; Chemnitz-Süd 10.—; Hirschbach 1. C. 30.—; Altmönch 10.—; Parthenau 10.—; Edelstett 14.—; Sachsenbach 20.—; Tittendorf 1. C. 10.—; Rüdigsdorf 20.—; Treuen 10.—; Osterberg 2. Rate 20.—; Reichenau 10.—; Mittweida 18,60; Weinsdorf 5. Schönfeld 7. Röderberg 29,73; Kärtberg 72,23; Ebersbach 1. Za. 112.—; Reichenbach 20.—; Gauernitz 8,40; Lößnitzgrund 100.—; Leichterode 61,40; Weißburg 6,10; Zschopau 20.—; Dörrnitz 20.—; Grünhain 10.—; Weißbach 10.—; Dörrnitz 10.—; Böhlen 21.—; Zittau 100.—; Leipzig 6. 60.—; Leipzig 11. 70.—; Gesamtsumme 9 099,73 Mark.

Die Ortsgruppe Obersdorf b. Zittau hat ihr Wahlrecht, das 90.— Mark betrug, um 70.— Mark überschritten. Sie hat alle 100.— Mark gesammelt.

Reites Werbelotof

Wie vielen Wahlbücher der Zelle Schäfchenplatz trafen sich im Spiekhause Eugen Kreilner, Schäfchenplatz

Freital: Bekanntmachung Wahlkreis II

Sonntag, den 18. März, ab 18 Uhr, in Käthe Goldhof (mittig im Südlichen Wald). Die Abstimmung wird per Telefon abstimmen. In der Abstimmung spielt das Schafwettbewerb und die Zellen Stärke sowie Schafplättchenwettbewerb. Untergewinnung 10 Pfennig.

Deutsche Wahlstätte zur Wahl in Freital?

Sonntag, den 18. März, ab 18.45 Uhr, Stellen zur Sonnenstrasse Richard-Wagner-Platz Postdoppel. Alles für den Wahlkampf bestreitet Ernst Thälmann!

Freitaler Gewerbe, hinaus ausse Land!

Heute Freitag Stellen 18 Uhr bei Rippchenbahns. Es geht nach Rippchenbahns. Die Gewerbe der Zellen, Handwerke und Dörfern müssen kommen.

Realestarke Zugabe in Freital

Sonntag, den 20. März, nachmittags 9 Uhr, in der Alten Post, Döhlen. Arbeitnehmerinnen, Arbeiter, arbeiter in Freital.

Was muss jeder von Haus Bergmann Klasse 4 wissen?

Haus Bergmann Klasse ist ein Meisterstück der deutschen Zigaretten-Industrie. In eingehender Arbeitshabende Tabak-Sachverständigen unseres Hauses eine für diesen Preis noch nie dagewesene Zigarette hochwertiger Qualität geschaffen, die alle Raucher kreise zufriedenstellen wird.

5 Stück nur 20 Pfennig bedeutet für uns: Preisabbau und Qualitätsaufwertung!

Verlangen Sie noch heute in Ihrem Zigarrengeschäft

Haus Bergmann Klasse 4 Pfennig DIE Zigarette für Dich und für mich

In jeder Packung Haus Bergmann Klasse liegen: Bergmanns Bunte Bilder von Walter Trier und Seidenstickerei nach Entwürfen von Prof. Poetter



Haus Bergmann, Zigarettenfabrik A-G, Dresden

Dresden
Zigarettenfabrik A-G

Internationaler Feldzug gegen Kinderausbeutung, Elend und Not!

Arbeiterkinder! Pioniere!

Die ganze Arbeiterklasse rüstet zu den Wahlen. Die Arbeiterkinder wissen: Ernst Thälmann — der Ehrenpionier der jungen Pioniere Deutschlands — ist auch ihr Kandidat. Er ist der Führer der revolutionären Arbeiterschaft, deren Kampf alle Arbeiterkinder aus Not, Unterdrückung und Verfolgung erlösen wird.

Junge Pioniere, Arbeiterkinder! Die Wahl fällt in eine Zeit, wo im Fernen Osten ein imperialistischer Krieg tobts, wo wieder Tausende von Arbeitern hingemordet werden, wo Millionen Arbeiterkinder hungern, während man Weizen und Lebensmittel vernichtet, wo Millionen Arbeiterkinder frieren müssen, während die Kohlenbalden mit Tausenden von Tonnen Kohle abliegen, die nur abtransportiert zu werden brauchen.

Die jungen Pioniere nutzen die Wahl aus, um immer mehr Arbeiterkinder aufzuklären, eine Schulkampfbewegung zu schaffen und für die Jungpioniere zu werben, als Antwort auf Groener's Versuch, die Pionierbewegung zu unterdrücken. Die Teilnahme der Arbeiterkinder und Pioniere an den Wahlen ist zugleich die Durchführung des Internationalen Feldzuges gegen Kinderausbeutung, Hunger und Not und die Vorbereitung der Internationalen Kinderwoche.

Organisiert ein Aufgebot von Pionierwohnhelfern noch in den letzten Tagen, indem Ihr Zehntausende von Arbeiterkindern erlöst für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann!

Seid bereit im Kampf der Armen gegen die Reichen, die Forderungen der Arbeiterkinder zu vertreten, die Teilnahme der Kinder an den Kämpfen der Erwachsenen zu organisieren.

Die sächsischen Pioniere rüsten gemeinsam mit den Jung-

kommunisten zum 7. Reichsjugendtag Ostern 1932 in Leipzig. Wir jungen Pioniere marschieren gemeinsam mit den erwachsenen und jugendlichen Arbeitern zum Kampf gegen Kinderausbeutung, Hunger und Not. Wir kämpfen mit allen Arbeiterkindern gemeinsam gegen alle unsere Feinde, für Freiheit und Brot!

Kämpft mit Ernst Thälmann gegen Hindenburg, den General des Krieges! Sage deinen Eltern, sie müssen mit Ernst Thälmann kämpfen. Holt mit im Wahlkampf, werdet Pionierwohnhelfer. Sprecht mit den Roten Falken, erinnert sie an ihr Fahlengelöbnis: "Der Rote Falke bekennst sich zur Arbeiterklasse". Fragt sie, ob sie für Hindenburg, den General des Krieges, oder für den Arbeiter Thälmann sind.

Auf Pioniere, erfüllen wir unsere Pflicht, den hungernden, frierenden, ausgebeuteten und geschlagenen Arbeiterkindern zu helfen.

Wir Pioniere sind „immer bereit“ zum Schutz der Sowjetunion!

Wir alle marschieren zum 7. Reichsjugendtag, Ostern 1932, in Leipzig, mit Ernst Thälmann, gegen den imperialistischen Krieg. Jetzt, Pioniere und Arbeiterkinder, heißt es, diesen Appell zu erfüllen unter der Losung: Gegen alle Feinde der Arbeiterkinder, gegen Kinderausbeutung, Hunger und Not, für Freiheit und Brot, kämpfen wir jungen Pioniere, formieren wir die Reihen der kämpfenden Arbeiterkinder, im Zeichen der Erfüllung des Fünfmonatplanes und der Schaffung des Massenpionierverbundes.

Sie sind bereit!
Bezirkspionierleitung Sachsen

Eine merkwürdige „Preisenfaltung“

Als die große „Preisenfaltungaktion“ auf dem Papier einfing, da wollte auch Dresdens Rat nicht nachstehen. Von ihm ist bekannt, daß er das, was er hat, nicht gerne wieder herausgibt. Das „Abheben“ war nie der Dresdner Rats starke Seite, das „Nehmen“ dafür umso mehr. Letzteres beweisen wenigstens die „heldenartigen“ Gehalter, die bei den herren Bürgermeistern nicht unter 21 000 und 24 000 Reichsmark liegen, wozu sie sich, um handesgemäß aufzutreten zu können — von diesem lumpigen Gehalt könnten sie das wahrscheinlich nicht — noch ebensoviel aus der Güntilistung zahlen lassen. Hier berichtet Einheitsfront vom SPD-Bürgermeister bis zum Deutschnationalen Stadtrat, welch lebhafte Färb mit lumpigen 12 bis 22 000 Mark im Jahre begnügen müssten.

Dieser Rat wollte nun auch bei der „Preisenfaltung“ dabei sein. Selbstverständlich darf sie nichts kosten. So prangten denn eines schönen Tages Zettel in den Kreisstellen des Amtshauptmanns und seinen einzelnen Abteilungen, auf denen zu lesen war, daß jeder Erwerbslohe in der Woche zwei Fahrscheindreie für je 50 Pfennig in der Woche haften könnte. Die Freude war zu groß. Vieles glaubten vielleicht an einen Preisabbau. SPD-Amtshauptmann gab, die praktisch gar schon damit, daß diese Aktion ihres Genossen Kirchhoffs Werk sei. Aber o wech! Es war nur eine opuläre Täuschung. Wenn es früher zweimal sechs Fahrten für je 60 Pfennig gab, so waren es jetzt nur noch zweimal fünf Fahrten zu je 50 Pfennig. Mit der „Preisenfaltung“ war es also wieder nichts! So wird am Ende als sozialstaatliche Maßnahme gegen die Unterstützungsempfänger entpuppt. Ob es wohl immer noch SPD-Amtshauptmann gibt, die diese Maßnahme als Werk ihres SPD-Stadtrates Kirchhoff preisen?

Achtung! Rentenempfänger! Neue „Notverordnung“!

Alle Unfallverletzten, denen auf Grund der Notverordnung am 8. Dezember 1931 eine Rente entzogen wurde, müssen sich sofort mit den gesamten zur Verfügung stehenden Unterlagen,

wie Rentenbescheide usw., beim Internationalen Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit, Dresden, Kleine Brüdergasse 21, 2, melden.

Auch die abgesündeten Kriegsbeschädigten, auch alle Kriegsbeschädigten, die neben ihrer Kriegsbeschädigung eine Unfallrente tragen haben und die mit der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 zur Entziehung gekommen ist, müssen sofort mit ihren Unterlagen vor sprechen.

Die Einpruchsfeier läuft am 31. März 1932 ab.

Verlädt feiner die vorerwähnte Frist.

Wir sind die einzige Partei, die für den Frieden kämpft!

Angeleichts dieser Tatsachen, angeleichts der Erkenntnis, daß wir uns nicht mehr vor dem, sondern schon im imperialistischen Krieg befinden, daß der japanische Imperialismus die Brandstiftung des imperialistischen Krieges bereits entzündet hat, daß der Funke auf andere imperialistische Mächte überzugehen droht, und — was das wichtigste ist, — daß die Imperialisten offen bestrebt sind, den Frieden der Sowjetunion und ihren sozialistischen Ausbau zu töten, müssen wir Kommunisten unser Banner des proletarischen Internationalismus und der aktiven revolutionären Solidarität führen und entschlossen, denn je enthalten. Wie sind die einzige Partei und die Vertreterin der einzigen Klasse, die wirklich gegen den Imperialismus und für den Frieden kämpft.

Aus: Der revolutionäre Ausweg und die KPD. Rede des Genossen Thälmann, gehalten auf der Plenarversammlung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands am 10. Februar 1932 in Berlin.

Broschüre erschienen, Preis 20 Pfennig. Zu haben bei allen Eitorbleuten und in der Pittelle, Rosenstraße 76.

Auswirkungen der Notverordnungen (Arbeiterkorrespondenz)

Meilen. Am 1. März 1932, gegen 11 Uhr, rettungsfähiger Arbeiter Straße bei der Gärtnerei Lüne ein Motorfahrer mit zwei Begleitfahtern. Sofort wurden der Auto und das Kranenauto beschädigt. Der Arzt erfuhr sofort, als nun der Arzt die Brief untersucht hatte und bei dem Arzt der Tochter feststellte, den zweiten als „Spurenverleg“ und den dritten als „Schwinger“ erklärte, wurden sie in das Auto geladen. Der Tochter wurde noch mit Bluttransportiert, aber ja, das war nicht annehmen konnte, daß der Verleger sie noch mit zum Chauffeur hineingelegt. Die Verleger waren schwindig vor Schmerz und Röte.

Das sind die Auswirkungen der Sparmaßnahmen, die auf Grund der Notverordnung durchgeführt werden. Aber sie ist kein System, das sogar für verunglimpte Menschen nichts mehr übrig hat.

Schart euch um den roten Kandidaten Ernst Thälmann!

Christliche Jugend!

Hindenburg, Hitler, Duesterberg, das ist die Stütze des imperialistischen Krieges, der Notverordnungsdiktatur, der faschistischen Reaktion, des Hungers und des Vohnabbaues.

Thälmann — das ist die Front der Ausgebeuteten und Überforderten für Arbeit und Brot! Marschiert in der roten Einheitsfront mit dem KJVD zum

Reichsjugendtag Ostern 1932 (27. und 28. März) gegen den imperialistischen Krieg, für die Befreiung der Sowjetunion!

Die IIA-Kulturwoche

läuft vom 18. bis 20. März. Den Auftakt bildet eine große Kundgebung des freien Koblobundes, Mittwoch den 16. März im Kugelheim, Wettkampf der Schützen, und Mittwoch, den 23. März, im Künstlerhaus, Abschlusskundgebung der Freidenker, „Christliche Auferstehung oder proletarische Revolution?“. Außerdem finden eine Ausstellung neuer Werkenstatt statt. Alles Näheres enthält das Programm, das für 10 Pfennig bei allen Mitgliedern des proletarischen Kulturratungskontinents zu haben ist und das zum einmaligen Besuch der Kulturausstellung im Künstlerhaus berechtigt.

Unterstützt den Vorstoß an der Kulturfest durch Besuch der Veranstaltungen und der Ausstellung!

Kundgebung „14 Jahre rote Armee“

am Sonnabend, dem 12. März, 20 Uhr, im Gasthof Blaewig.

Mit Thälmann — zum Kampf gegen den imperialistischen Krieg gegen die Auflösung Chinas durch die Imperialisten, für den Schutz der chinesischen Sowjetrepublik, für die offene Verteidigung der Sowjetunion. Marschiert mit den Jungkommunisten

Ostern 1932 zum 7. Reichsjugendtag!

Jungarbeiter! Heraus zur Jugenddemonstration für Ernst Thälmann am Sonnabend, dem 12. März! Stellen 17 Uhr Fischhofplatz. KJVD Dresden.

Adtung, Ortsgruppen, Landoblicie!

Nächster Tag erscheint ein Gratis-Werbedruck der Illustrierten Bauernzeitung heraus. Mit diesem Werbedruck und den beiliegenden Abonnentenlisten müssen bis Ende März, dem Abonnementstermin der Zeitung, bereits Abonnenten das Ziel an Abonnenten erreicht werden, das die UBB den Ortsgruppen gestellt hat. Jeder Bauer, der noch nicht unter Abonnement steht, kann die Zeitung über das Volksradio hören, auch für die Illustrierte Bauernzeitung

gewonnen werden. Die Zahl der Abonnenten soll bis zum 25. März der UBB mitgeteilt werden.

Der Arbeiter-Gender

In die einzige proletarische Kunstzeitung, die die ausgewählten Ausland-Programmeberichterstattungen / Beigabe monatlich 86 Pfennig. Beitragsbeitrag / zu befreien bei jedem Domänen oder direkt beim Verlag

Arbeiter-Gender Berlin 62045. Gedruckmühle, 26

Herren- und Knaben-Kleidung, Herrenartikel Tuchlager • Feinste Maßschneiderei Berufs- und Sportkleidung eigener Anfertigung

Emil Hohlfeldt, Dresden-M. 6
Hauptstr., Ecke Dreikönigskirche u. Ritterstr. 2-4

Besucht
die
proletarische
Bücherstube

Dresden-A.
Rosenstraße 76

Honigserden billiger...

GEG-Konserven sind aus Frisch-Gemüse und frischen Früchten hergestellt

Früchtekonserven

Ananas 1-Pfund-Dose	95
2-Pfund-Dose	1.50
Apfelmus 1-Pfund-Dose	44
2-Pfund-Dose	70
Aprikosen 1-Pfund-Dose	1.08
2-Pfund-Dose	2.00
Birnen Edelobst, halbe Frucht	
1-Pfund-Dose	80
2-Pfund-Dose	1.40
Erdbeeren rot, 1-Pfd.-Dose	75
2-Pfund-Dose	1.30
Gemischte Früchte 2-Pfund-Dose	1.35
Heidelbeeren 1-Pfd.-Dose	55
2-Pfund-Dose	90
Kirschen mit Stein 1-Pfund-Dose	70
2-Pfund-Dose	1.25
Pflaumen mit Stein 1-Pfund-Dose	47
2-Pfund-Dose	75



Die im Verhältnis zur hochwertigen Beschaffenheit unserer GEG-Konserven — und zur ungewöhnlich strammen Füllung der Dosen — stets vorhandene Preiswürdigkeit hat die Genossenschaftserin von jeher zu schätzen gewußt. Diese Preisermäßigung wird Ihr darum Anlaß sein, ihren Küchenzettel für die nächste Zeit mit vermehrtem Vorteil darauf einzustellen

Reineclauden gegrün 1-Pfund-Dose	65
2-Pfund-Dose	1.20
Preiselbeeren lose Pfund	50
Reineclauden grün 1-Pfund-Dose	65
2-Pfund-Dose	120
Spargel sehr stark 1-Pfund-Dose	1.20
stark, 1-Pfund-Dose	1.20
mitteltark 1-Pfund-Dose	1.10
2-Pfund-Dose	2.10
Brechspargel extrastark 1-Pfund-Dose	1.35
2-Pfund-Dose	2.30
Schnittbohnen 1-Pfund-Dose	38
2-Pfund-Dose	58
Schnittbohnen I 1-Pfund-Dose	48
2-Pfund-Dose	76
Erbesen 1-Pfund-Dose	45
2-Pfund-Dose	68

Karotten geschnitten 1-Pfund-Dose 28

2-Pfund-Dose 45

Spargel stark 1-Pfund-Dose 1.20

mitteltark 1-Pfund-Dose 1.10

2-Pfund-Dose 2.10

Brechspargel stark 1-Pfund-Dose 1.35

2-Pfund-Dose 2.30

mitteltark 1-Pfund-Dose 1.10

2-Pfund-Dose 2.00

mitteltark 1-Pfund-Dose 90

2-Pfund-Dose 1.70

Brechspargel ohne Köpfe 1-rund-Dose 80

dünn, 1-Pfund-Dose 1.60

2-Pfund-Dose 3.50

Spinat I dick eingekocht 1-Pfund-Dose 65

2-Pfund-Dose 120

Tomatenpüree 1-Pfd.-Dose 60

Tomatenmark 1/2 Dose 30

Gemischte Gemüse

Erbsen mit Karotten 1-Pfund-Dose 45

2-Pfund-Dose 75

Leipziger Allerlei mit Spargel 1-Pfund-Dose 70

2-Pfund-Dose 1.20

Sowjetdeutschland siegt!

Eine Antwort
auf die Frage der Sozialfaschisten:
„Ist Sowjetdeutschland möglich?“

Der verbündete Feind des revolutionären Proletariats, der eine Kämpfer für einen imperialistischen Interventionskrieg gegen das sozialistische Vaterland aller Weltländer, Herr Dr. Peter Garow, hat im Auftrag des Hindenburg-Vorstandes der SPD eine Broschüre geschrieben: „Sowjetdeutschland?“ Der Titel dieser nicht nur niederschönen, sondern auch unzweckdienlichen Broschüre ist der, den deutschen Arbeitern beigegeben. Sowjetdeutschland ist unmöglich.

Wo ist der Ausweg?

Zog die bantottierten Notverordnungspolitiker der SPD gerade die Russen erscheinen lassen, ist nicht von ungefähr. Die kapitalistische Wirtschaftskrise verschärft sich immer mehr.

Die hungernden und arbeitslosen Massen in Deutschland sehen mit ganz frischer Unterschied zwischen dem kapitalistischen Niedergang in Deutschland und dem sozialistischen Aufstieg in der Sowjetunion. In Deutschland liegen Millionen Menschen — in der Sowjetunion reelle Befreiung der Arbeiterschaft. Im Deutschland Stilllegung von tausenden Betrieben — in der Sowjetunion Erfüllung von 518 neuen Betrieben.

Das Land ist als Feinde des Sozialismus hante, aber unmissliche Tatsachen. Und darum macht sich im Auftrag der sozialistischen Krise das Kapitalismus Herr Peter Garow auf, um die Macht dieser Tatsachen abzuwürgen.

Antibolschewistische Lügen

Der Grund der Weltkriaden verführt dabei nach jeder Weise. Einmal kann er die ältesten Ladenpläte der antikapitalistischen Lügenpropaganda über Not und Elend der Arbeiter und Bauern in der Sowjetunion herauftaufen. Zum anderen beruft er den Nachweis zu erbringen, daß der Weg der sozialistischen Arbeit und Bauern zweitens noch für das ehemalige zaristische Gelände haben sollte, oder daß dieser Weg für die sozialen Arbeit ungabbar sei.

Zum ersten kann der Herr Garow brauchen wir uns nicht weiter zu kümmern. Die zu Tausenden vorliegenden objektiven Beweise von Delegationen und Reisenden in der Sowjetunion belügen das Gegenteil. Der russische Arbeit ist nicht nur hundertfach besser wie in der Vorzeitigkeit, ein Arbeitsmarkt steht auch mittler über dem des deutschen Arbeiters.

SPD-„Argumente“ gegen Sowjetdeutschland

Wie steht es mit dem zweiten Argument? Ist Sowjetdeutschland möglich oder nicht? Die Sozialdemokratie hat sich für ihren sozialistischen Kampf gegen das revolutionäre Proletariat eine Reihe von „Theorien“ jurecht gemacht, um die deutschen Arbeiter vom Kampf für Sowjetdeutschland abzuhalten. Die wichtigsten dieser sozialdemokratischen „Theorien“ sind:

Dann sei ganze System der Reparationen ist die deutsche Wirtschaft ja eng mit dem ehemaligen „Sieglerstaat“ verflochten, von viele Staaten, vor allem Frankreich und Polen, einer Zerstörung des Young-Pattes und des Versailler Städtevertrages nicht zufrieden würden. Es führt sofort zu einem Interventionskrieg.

Die deutsche Industrie sei ein so kompliziert und sehr aufgebaut Kapital, daß jede Zerstörung durch Krieg und Bürgerkrieg die ganze Industrie lähmlegen würde. Durch die proletarische Revolution würde außerdem die für die Industrie notwendige Produktionsinfrastruktur aus den kapitalistischen Ländern gestoppt, so daß dadurch die Industrie stillgelegt würde.

Da die deutsche Industrie zum großen Teil auf Ausfuhr in sozialistische Staaten angewiesen ist, wäre durch einen überwältigenden „Wirtschaftskontakt“ der kapitalistischen Staaten eine weitere Zerstörung der deutschen Industrie droht.

Schließlich behaupten die letzten Stützen der Notverordnungsdiktatur, daß der Sozialismus nicht auf dem Wege der proletarischen Diktatur, sondern nur durch die „Demokratie“ zu realisieren sei.

Wie steht es nun mit diesen „Argumenten“?

Interventionskrieg oder internationale proletarische Solidarität

Die Behauptung der sozialdemokratischen Feinde des Marxismus, die imperialistischen Imperialisten würden jeden Verlust, den Europa zu verlieren, mit dem Interventionskrieg bewältigen, ist zweifellos bei vielen ehrlichen sozialdemokratischen Arbeitern nach einer Rafft Wirkung aus. Aber wird die Zerstörung des sowjetischen Planes, die Säuerung einer kommunistischen Arbeiterschaft, ferner Reparationen und Entzulungen nicht zu weiteren Zerstörung der deutschen Industrie führen?

Das hängt von den Kräfteverhältnissen im nationalen und internationalen Maßstab ab. Man darf hierbei nicht vergessen, daß die internationale Lage Sowjetdeutschlands wesentlich günstiger wäre, als sie 1917/18 für die Sowjetunion war. Damals befand sich nicht ein Seestück der Erde im Besitz der Arbeiter und Bauern. Damals konnte das Regende Proletariat auch nicht die Tatsache der Revolution in China und Indien für sich nutzen. Wenn damals die beiden imperialistischen Mächte zusammengekommen — die Mittelmächte und die Entente — zwar nicht zusammen gegen die russische Revolution vorgehen konnten, da sie im Weltkrieg sich gegenseitig zerstörten, so sind auch heutige wiederum die Beziehungen innerhalb der imperialistischen Mächte sicherlich anders.

Um wichtiger ist natürlich die Haltung des französischen Staates. Wenn es im Krieg des französischen Imperialists

mass gegen die junge Sowjetunion einen Marsch, den führt der Schwarze-Rote-Marsch, gab, dann wird es bei einem Kriegsvertrag gegen die deutsche Revolution tausende Martins geben. Warum hat denn die Auerdelegierung 1923 zu seinen größten kriegerischen Vorstößen der französischen Imperialisten geführt? Nun, in 20 Prozent aller Infanterieregimenter, in 60 Prozent der Pionier- und Artillerieregimenter und zuletzt bei allen Landregimenten bestanden starke kommunistische Zellen. Die Soldaten „Humanität“ wurde in der Belagungsarmee in 300 000 Exemplaren illegal verteilt! Das besagt alles!

Es ist ganz klar, daß das Argument des Sozialdemokraten Peter Garow entspringt seiner kapitalistisch-nationalistischen Geistigkeit. Von Internationalismus wissen dies Leute nichts. Aber der proletarische Sieg in Deutschland wird der revolutionären

Massenbewegung der ganzen Welt einen solchen Aufschwung geben, daß die Verdunstung des Soldaten des Imperialismus mit den toten Armen in den Jahren 1918—21 in größtem Umfang wiederholen wird.

Nur die Kommunisten kämpfen gegen Young und Versailles

Feiern wollen wir aber, daß Herr Garow mit seinem Gedanken auseinander muß, daß eine Zeiterziehung der Massenverträge nur möglich ist durch die Befreiung der Arbeiterschaft vom kapitalistischen Joch, daß es eine proletarische Regierung gibt, die massenweise und wird mit allen Tributlohen und ansonstlichen Zahlungsverpflichtungen.

Sozialistische Planwirtschaft in Deutschland

Eine Tatsache muß jetzt Herr Garow zugeben, daß absoziell alle Voraussetzungen für eine sozialistische Planwirtschaft in Deutschland gegeben sind. Das ist eine marxistische Einwahrheit. Deutschlands hat die höchstmögliche Industrialisierung der Welt — wenn sie auch jetzt zum größten Teil dank der kapitalistischen Wirtschaftsmonarchie brüderlich. All die begreifliche Arbeiterschaft ist es daher außerordentlich leichter als für das russische Proletariat nach der Oktoberrevolution, im Westen aller wirtschaftlichen Kommandostäben, der Bananen, Eisenbahnen, Großbetrieben, des Bergbaus, des Grund und Bodens u. a. m., die sozialistische Wirtschaft planmäßig zu organisieren.

Beseitigung der Arbeitslosigkeit

Der gesamte Produktionsapparat in Deutschland wird zur Zeit noch nicht zu 50 Prozent ausgenutzt. Über selbst seine volle Ausnützung würde bei weitem nicht ausreichen, um alle Bedürfnisse der Massen zu befriedigen. Das Weinen der kapitalistischen Planwirtschaft im Gegenzug zur kapitalistischen Wirtschaftsmonarchie besteht nämlich darin, daß sie Verdarswirtschaft, Produktion für den Verdars der arbeitslosen Massen in Verzug alle die deutsche Sowjetregierung an den weiteren Ausbau des vorhandenen Produktionsapparates, den Neubau von Fabriken usw. geben kann, mit der Arbeitslosigkeit sofort durch volle Ausnützung des vorhandenen Produktionsapparates und Einführung der 40-Stunden-Woche, selbstverständlich bei wesentlich höheren Löhnen, befeitigt werden. Wir wollen das an einem Beispiel besondere erläutern.

In der Textilindustrie führt von 1 Million Textilarbeitern zur Zeit nur noch 300 000 voll beschäftigt. Der Produktionsapparat liegt zu 44 Prozent brach. Die Einführung der 40-Stunden-Woche durch die deutsche Sowjetregierung könnte also die Arbeitslosigkeit in der Textilindustrie nicht nur sofort befeitigen, sondern es bestünde ein drastischer Arbeitermangel.

Wo kommen die Rohstoffe her?

Werden die Rohstoffe für diese vergroßerte Produktion vorhanden sein? In Sowjetdeutschland allein natürlich nicht. Denn

im Gegensatz zur Sowjetunion muß Deutschland einen großen Teil seiner Rohstoffe einführen. Aber Herr Garow glaubt eine kleine Tatsache überschreiten zu haben: nämlich den rohstoffreichen Raum der Sowjetunion, die allein schon in der Lage wäre, den Bedarf Sowjetdeutschlands an allen notwendigen Rohstoffen zu decken.

Kann die vermehrte Warenmenge verkauft werden?

Aber wer soll die Waren kaufen, die hergestellt werden? Zweifellos wird die Nachfrage nach dem kapitalistischen Ausland zurückgehen. Das ist aber kein Schaden. Im Gegenteil: die deutsche Sowjetregierung wird durch das Warenauslandssmonopol dafür Sorge tragen, daß der Warenhandel im Innern befriedigt wird. Jedes Kind weiß, daß die Waren nicht deshalb „unverkäuflich“ in allen Warenhäusern liegen, weil die ausgeschütteten Massen keinen Bedarf an Lebensmitteln an Kleidern u. a. haben, sondern, weil sie unter der kapitalistischen Wirtschaft nicht in der Lage sind, ihre notwendigen Bedürfnisse zu befriedigen. Allein schon durch die reelle Befreiung der Arbeitslosigkeit würde der Massenkonsum ungeheuer in die Höhe schreiten.

Und schließlich darf nicht vergessen werden, daß Sowjetdeutschland mit der Sowjetunion einen geschlossenen Wirtschaftsraum bilden wird und daß die deutsche Industrie, die ihre Rohstoffe aus dem Ural, aus Kaluza u. a. bezieht, große Warenmengen an die russischen Arbeiter und Bauern liefern wird.

Dazu kommt noch ein anderes: der grösste Teil des deutschen Volkseinkommens, das noch bürgerlichen Berechnungen pro Jahr rund 10 Milliarden Mark beträgt, liegt in die Taschen der Kapitalisten. Durch die soziale rechte Entsiegelung der Großkapitalisten und der Großagrarien würden nicht nur Milliarden an Vermögen zum wirtschaftlichen Aufbau frei, sondern ein großer Teil des bislangigen Wohlstands, das in die Taschen der Kapitalisten fließt, wird den arbeitenden Massen zugute kommen, deren Lebensstandard dadurch weit über das jetzige Niveau gehoben würde.

Dazu kommt noch ein anderes: der grösste Teil des deutschen Volkseinkommens, das noch bürgerlichen Berechnungen pro Jahr rund 10 Milliarden Mark beträgt, liegt in die Taschen der Kapitalisten. Durch die soziale rechte Entsiegelung der Großkapitalisten und der Großagrarien würden nicht nur Milliarden an Vermögen zum wirtschaftlichen Aufbau frei, sondern ein großer Teil des bislangigen Wohlstands, das in die Taschen der Kapitalisten fließt, wird den arbeitenden Massen zugute kommen, deren Lebensstandard dadurch weit über das jetzige Niveau gehoben würde.

Diktatur der Klasse oder der Partei?

Herr Peter Garow sucht die Arbeiter loslassen zu machen mit dem Hinweis, ein Sowjetdeutschland bedeute das Ende aller demokratischen Freiheiten für die Arbeiterschaft, deshalb die unumstößliche Diktatur der Kommunistischen Partei nicht nur gegen die westlichen Massen, sondern auch gegen das Proletariat.

Ist die Diktatur der Sowjetmacht eine Partei oder eine Diktatur? Als Marxisten wissen wir, daß es keine Parteidiktatur gibt, die nicht zugleich die Diktatur einer Klasse ist. Was braucht sich auch nur die Zusammenarbeit der Sowjetunion anzusehen, um sofort festzustellen, welche Klasse in Russland herrscht: Es ist eine Diktatur der Arbeiterschaft, die ein festes und enges Bündnis mit den westlichen Bauern geschlossen hat.

Proletarische Demokratie

Herr Garow weint darüber, daß mit dem Ende der „formalen Demokratie“ die proletarische Freiheiten verloren gehen würden. Heute, im Berliner-Zeitung-Deutschland von proletarischen Freiheiten zu sprechen, heißt die Arbeiterschaft zu verschonen, heißt sie vom Lobredner der sozialistischen Diktatur abzuhalten, um möglichst keine Klasse in Russland zu machen. Demokratie bedeutet, dem Proletariat der Sowjetunion schafft in der proletarischen Diktatur eine wirkliche Demokratie für die überwiegende Mehrheit des ganzen Volkes. Die proletarische Diktatur ist die letzte Form der Klassenherrschaft überhaupt. So hat die Sowjetunion mit dem Sieg der Kollektivierung schon die Phase der klassenlosen Gesellschaft betreten.

Partei als Führerin der Klasse

Und wie steht es mit der Parteidiktatur? Jede Klasse braucht im Klassenkampf eine Führung; diese Führung kann natürlich nur eine Partei sein. Die einzige Klassenpartei des Proletariats aber ist die Kommunistische Partei. Sie führt darum auch in der Sowjetunion mit dem Proletariat.

Die sozialrevolutionäre Brüderlichkeit des Herrn Garow ist ein dummes und plumper Versuch, die Arbeiter von diesem Weg abzuhalten. Dasselbe geschieht er in seinem Liebereiter, die Arbeiter loslassen das Sowjetdeutschland zu machen, in die unerreichbaren Abgeschieden. So schreibt er kurz hintereinander: Durch das Tor des Bolschewismus kann nur der Nationalismus eindringen... Es ist eine unerreichbare Illusion, zu glauben, daß die Diktatur in „Sowjetdeutschland“ noch der Verwirrung ihrer gescheiterten Mission“ abhalten wird.

Das wäre allerdings eine Illusion! Die deutsche Sowjetmacht erringt und erlangt durch die Mehrheit des deutschen Proletariats, getragen und geführt von den Massen der Ausgebauten, geführt von einer geschlossenen und eisern disziplinierten Kommunistischen Partei, wird niemals abhalten.

Es gibt keine bessere Regierung auf der ganzen Welt als eine Sowjetregierung. Wenn sie nicht auf eine kleine Minderheit und sozialistisch-nationale und hakenkreuzliche Parteien, sondern sie ist getragen von der glühenden Liebe aller Westländern. Vorwärts mit Ernst Thälmann für ein freies sozialistisches Sowjetdeutschland, das die Ausbeutung befreit und Brot, Arbeit, Freiheit und Frieden allen Westländern bringt.

Rund um den Erdball

5 Minuten Wahldebatte

Nicht wieder den Verstand zu Hause lassen. Angestellter

Zum laufendenen Pfeife eines großen Industrieunternehmens unterhalten sich einige laufmännische Angestellte während der Arbeit im Büro über die Präsidentenwahl.

„Aber erlauben Sie, Kollege, das ist doch kompletter Unfug, was Sie da vorbringen. Wie können wir Angestellte im Ernst den Transportarbeiter Thälmann wählen?“

„Wieso kompletter Unfug? Rinde ich gar nicht.“

„Na, dieser Bildungsunterschied zwischen Thälmann und Hindenburg ist doch so erstaunlich, das...“

„Ach nee, was Sie nicht sagen! Aber Sie mögen recht haben, Kollege. Den Goethe wird Thälmann gerade nicht auswendig... dafür aber, das versteht mich Sie, um so mehr die Klassiker des Sozialismus studiert haben. Wie ist es mit Hindenburg, he? Hat der alte Herr nicht selbst eingestanden, nur die Institutsbücher der feierlichen Armees gelesen zu haben? Dennoch hat er also noch nicht mal die Romane seines fürtzlich verborbenen Bruders gelesen.“

„Aber gestatten Sie, Kollege...“

„In Augenblick nach, Betriebsleiter: Was heißt hier überhaupt Bildungsunterschied? Was haben wir zum Beispiel mit unserer jungen Bildung gegen den letzten Gehaltsabbau gemacht? Nicht haben wir genau Widerstand geboten, haben wir unseren Kulturstand herabdrücken lassen...“

„Pt. rü. der Betriebsleiter!“

Die Unterhaltung wird abbrochen. Die Angestellten lachen die Köpfe nach hinter über die Schreibtische und arbeiten lange „überholzt“, bis der Betriebsleiter im Arbeitsraum verschwunden ist.

Auch ja ein Kapitel von der Menschenwürde der geduldeten Angestellten, Herr Kollege Raum wird der Europäische führen, tun alle Gehilfen so, als ob sie alleine die Weltwirtschaftskrise überwinden wollten. Nein, nee, Kollege, so rüdigstlos ist der flauschige Arbeiter nicht, trotzdem es ihm ziemlich schnuppert, wieviel Phrasen im alten Nagpten gebaut haben.“

Ja ja, Kollege, Sie haben recht, es übertrieben soll man es nicht mit der Bildung... Aber angesichts der 25 Parteien in Deutschland brauchen wir doch einen Mann, der so quasi über allem steht. Ober wollen Sie, Kollege, etwa behaupten, daß Hindenburg auf persönlichen Nutzen spekuliert, wie z. B. je ein Weisheitsführer mit Millionenentführungen?“

Darauf gibt es eine klasse Antwort, liebet Kollege. Das heißt vorhin gerade im Zentralorgan der revolutionären Angestellten, in der „Kampftimme“, ein Zitat aus der Ufa-Sondersitzung vom 26. April 1925. Sie wissen, daß die Aufhäuser-Sage damals gegen Hindenburg auftraten. Wissen Sie, was die damals schrieben? Hier, wortwörtlich:

„Diese Spekulation auf den Namen Hindenburg dient

nur dem Zweck, hinter einer scheinbar überparteilichen Komplikation zu verborgen, was der Reichsbotschaft beabsichtigt: Die Vorherrschaft der wirtschaftlichen und politischen Reaktionäre, die diese Scheidung zustande gebracht haben, die Festigung ihres unkontrollierbaren Einflusses auf die Führung der Reichsgeschäfte.“

Die Mitglieder der Gewerkschaften werden nicht dulden, daß an die Spitze des Reiches ein Repräsentant jener Parteien tritt, die ausschließlich Unternehmerinteressen vertreten und



Ihre Machstellung im wirtschaftlichen und politischen Leben zu verstetigen trachten.“

„Na, was sagen Sie nun, Kollege? Heute fordern dieselben Leute auf gut Wohl eines Hindenburg, haben Sie da noch Löne?“

„Hm, hm.“

Kommt noch milde Bilder, Herr Kollege! Hier habe ich das Titel der Ufa-Sondersitzung vom 16. Juni 1925, also wo Hindenburg bereits gewählt war. Da heißt es dann:

„Wie war es... möglich, daß gerade der Kandidat gewählt wurde, hinter dem die Großindustrie, das Agrartum und die faschistischen Gegner der Republik stehen? Das war nur möglich, weil auch von den mehr als zwei Millionen deutscher Angestellten mindestens die Hälfte den Verstand zu Hause gelassen und den Lösungen der monarchistischen Werbekunst erlag.“

„Na, wollen Sie diesmal wieder Ihnen Verstand zu Hause

lassen und den Lösungen der monarchistischen Werbekunst tragen?“

„Aber, Herr Kollege, was sollen wir denn jetzt machen? Hindenburg wählen heißt doch jetzt Hitler belügen! Das ist kein Prinzip der Nazis! Joll doch nicht alle Persönlichkeiten auf den Kaiserhochstandards droßen! Heute bringen viele Abteilungsleiter und Direktoren schon mit uns um, wie sie ihnen beim Militär mit ihren Ketten und Leuten erzeugen! Knapp, ich sie noch die Form wahren...“

„Sehr richtig bemerkt, Herr Kollege! Knapp, doch Sie noch Form wahren! Und wie hier, so überall in der deutschen Republik! Sehen Sie sich den Reichstag an, der auch nur noch alle Jahr zu einem paar Tagen zusammengetrommelt wird, um ein paar Dutzend neue Notverordnungen zu lancionieren. Und Sie glauben mir, daß der alte Mann Hindenburg es verhindern kann, daß in Zukunft die Herren nicht noch weniger die Form wahren werden, auf die Sie, Herr Kollege, Scheinbar ja einen so großen Wert legen?“

„Wir wollen's hoffen...“

Hoffen tun alle Seschwestern, Kollege! Moderne Menschen des 20. Jahrhunderts mit ihrem Verstand haben, beweist es doch die Arbeit und Angestellte über ihre Lage nachgedacht haben, einen bestimmten Ausweg und kämpfen dafür. Und dieser Ausweg heißt Sozialismus. Und wissen Sie, was Sozialismus heißt, Herr Kollege? Keine Angst vor der Arbeitslosigkeit und seine Werke und Speichelleiderei vor den Abteilungsleitern haben. Dafür steht das Bewußtsein, ertingen, absolut gleichberechtigte Wirtschaft im proletarischen Staat zu sein. Jamoh! Kollege, eifrig im Sozialismus wird eine Form gewählt, die ehrlich die Persönlichkeit zeigt und den Kulturstandard für alle hebt. Sehen Sie, Kollege, wie wollen die Kommunisten, und darum wähle ich am Sonntag Thälmann! Denn nur mit ihm kann man dieses unzählige zu werden kapitalistische System sprengen und den gleichzeitig zu gewordenen Sozialismus aufbauen. Überlegen Sie sich, Kollege, bis Sonntag sind's noch zwei Tage...“

B. R.

Plakate! Plakate!

Von Georg W. Mansfeld

Geh mal mit off'nem Auge durch die Straßen!
Beguck dir mal, was da so alles hängt!
Die Litschäulen platzten schier vor Phrasen,
Es wird dir nichts geschenkt!

„Mit IHM!“, so schreit es, und zwei mark'ge Hände.
Die kreuzen sich über des Marschalls Bauch.
Daß sich durch „IHIN“ alles zum Guten wende,
Glaubst du das auch?

An andern Säulen sieht du einen Fetzen,
Der dir den Adlon als die letzte Rettung preist.
So was sagt man Proleten vorzuzeigen,
Wenn er im „Adlon“ speist.

Das Schönste aber sind doch die Plakate,
Auf denen Brüning angekündigt wird.
Dem Feldmarschall der Eisenfrontparade
Dient er als treuer Hirte.

Im Sportpalast wird er sich reden lassen.
Ne Mark im Saal, drei Grosches Galerie.
Und Vorverkauf an den Theaterkassen:
Das ist Demokratie!

Und so marschieren nun auf den Plakaten
Die Hindenburger und die Hitlerer.
Sie alle zeigen dir die Kandidaten
Und schrein' nach dir dabei.

Du aber pfeifst auf alle Ihre Phrasen,
Du weißt, daß Klasse gegen Klasse steht!
Laß dir von jenen nicht das Hirn vergasen.
Zur Klasse steh, Prolet!

Mit dir, Prolet, haben die kein Erbarmen:
Du bist ihr Stimmvieh nur! Aber du weißt:
Der Kandidat der Unterdrückten, Armen
Ernst Thälmann heißt!

Neu erschienen: Kampfreden und Au'sätze Ernst Thälmanns

Die Sammlung umfaßt 96 Seiten und enthält eine Originalphotographie des Genossen Thälmann. Die Einleitung gibt einen Überblick über das Leben und die revolutionäre Tätigkeit des Führers der KPD.

Aufsätze über den Moskauer Aufstand 1905
Über den Hamburger Oktoberaufstand
Über das Bauernhilfsprogramm
Über das Programm der sozialen und nationalen Befreiung
Über den Aufbau des Sozialismus in der Sowjetunion
Ferner, Reden auf Weltkongressen und Exekutivtagungen der Kommunistischen Internationale

Diese wichtige Schrift ist zum Preise von nur 20 Pfennig bei allen proletarischen Literaturverkäufern erhältlich.

Aufounglück in Bochum

Bochum, 10. März. Um Mittwoch abend fuhrte in Bochum beim Rehmen einer Kurve ein mit Heißkörpern beladenes 2000-Kraftwagen um. Auf dem Wagen befanden sich drei Arbeiter, die unter die Ladung gerieten und durchgeschossen wurden. Einer der Arbeiter konnte nur als tot geborgen werden. Die beiden anderen waren fort. 30 später an den schweren Verletzungen. Der Fahrer des Wagens kam unverletzt davon.

Berichterstattung: Alfred Sandrich, Berlin.

Bauern zu Hauf! Thälmann gehört eure Stimme!

Das Schwein im Finanzamt Meldorf

Verzweiflungsaktionen der Kleinbauern — Bäuerlicher Galgenhumor

Wenn früher ein zum Tode verurteilter armer Sünder unter dem Galgen noch Späße machte, so nannte man das Galgenhumor. Nun hat der Galgen in unserem „Kulturstaat“ dem Henkerarbeit inmischen müssen, doch der Ausdruck „Galgenhumor“ hat sich erhalten bis auf unsere Tage. Das vorausgesicht — und nun einige Beispiele von Galgenhumor aus dem Leben vereinselter Bauern in Deutschland.

Einem eigenartigen Fund machten vor einigen Wochen die Finanzbeamten in Meldorf. Dort lief im Korridor grunzend und quietschergnügt ein kleines Kerkel herum und suchte die zuständige Stelle. An einem roten Bande trug es um seinen Spannerhals ein Schreiben folgenden Wortlauts:

„An das Finanzamt Meldorf.“

Da ich über keinen Pfennig Geld mehr verfüge, möchte ich meine Steuern in natura bezahlen, und zwar mit diesem Schwein. Das Tier kommt nun guen Eltern ab; so hätten wir es gern behalten, doch fehlt uns das nötige Geld um Stroh zu kaufen. Wir raten dem Finanzamt, das kleine Lebewesen gut zu füttern, dann wird es nicht lange dauern, und es wird 4 bis 6 Zentner wiegen und waschen wie unete Steuerschulden.“

Da das Kerkel nicht wieder gesehen wurde, nimmt man an, daß es die zuständige Stelle erreicht hat.

„Kuckuck ruft's aus dem Wald“

Ein anderes Beispiel von Galgenhumor: Bei einer Zwangsversteigerung in Böllenhausen kam auch ein Klavier unter den Hammer, das mit einem leuchtenden Rost geschmiedet war. Einer der Bauern, die das schöne Blaudüst beschlagen, meinte, man müsse doch auch einmal proben können. „Aber gewiß doch“, logte der Gerichtsvorsteher, und schon lag der Bauer am Klavier und spielte das hässliche Lied „Kuckuck ruft's aus dem Wald“. Unter bräusender Heiterkeit wurde die Zwangsversteigerung verhindert. Aber den Bauer wurde wegen „Aus-

rufen“ der Prozeß gemacht. Wer den Rost verhöhnt, ist staatsgefährlich!

Und noch einmal Galgenhumor: Ein ganzes Finanzamt gejagt gejagt haben ein paar Bauern in der schönen Stadt Lippe-Detmold. Das Finanzamt dort ist ebenso klein, neu und groß, mit vielen Zimmern und vielen Beamten, die all die vielen Steuern ausrechnen. Einige große Tore und Türen lagen dafür, daß die Beamten und die geplagten Steuerzahler hinein- und hinausgehen können. Dieser Tage aber fanden sie nur hinein und nicht mehr heraus. Keine der großen Türen bewegte sich mehr, kein Schlüssel drehte sich im Schloß. Die ganzen Finanzbeamten waren gesangen. Ein paar Bauern hatten lärmliche Schlüsselräder mit welchem Gips verklebt, der buntlich rosig verhüttet.

Das ist also die eine Seite des bäuerlichen Abwehrkampfes gegen Rot, Ausbeutung und Unterdrückung. Zahlreicher sind allerdings die bittersten Verzweiflungsaktionen von Kleinbauern, wo es statt Galgenhumor Blüte und Trünen gab. Vieles dieser Bauern haben sich aber auch bereits über Kleinamt und Verzweiflung hinweg zu zielstarkem politischen Kampfe an Seite der Kommunistischen Partei durchgerungen. Heute leben sie in unserer Freiheit und kämpfen gegen Rot und Elend, für Brot und Freiheit, mit dem roten Arbeiterkandidaten

Ernst Thälmann

200 Fischarten ins Meer gefrieben

Hellingen, 10. März. Wie berichtet wird, wurde am Dienstag am Hinnichen Meerbusen durch plötzlich ausbrechenden Sturm eine riesige Eisstocksche, auf der sich 200 Fischarten befanden, losgerissen und aufs Meer getrieben.

Infolge des furchtbaren Schneefalls war es nicht möglich, den Fischern Hilfe zu bringen, so daß sie die Nacht auf dem Meer treibend verbringen mußten.

Klasse gegen Klasse! Wählt den Arbeiter Thälmann!

